



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

595 (24.12.1938) Weihnachts-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-401869](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-401869)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf

Verlagsadresse: Täglich 2mal außer Sonntagen, Dienstagen: 10 Pf. monatlich 2.40 Pf. und 6 Pf. Traktanten. In weiteren Vertriebsstellen abwärts 1.20 Pf. ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 44, Berufsplatz; Sammelnummer 2405; Postfachkonto; Redaktion Nummer 17590 - Traktanten: Neuzeit Mannheim

Kunzelgenosse: 22 mm breite 210mm breite 0 Pfennig, 70 mm breite 210mm breite 10 Pfennig. Für Familien- und ...

Weihnachts-Ausgabe A

Samstag, 24. Dezember / Sonntag, 25. Dezember 1938

149. Jahrgang - Nr. 595

Beziehungen Rom-Paris auf dem „Nullpunkt“

Überall im Reiche wurde gestern deutsche Volkswedhnacht gefeiert

Französische Drohreden an Rom

Italien besteht auf Einlösung der Verpflichtungen des Londoner Vertrages von 1915



Die sogenannte „Krisenlinie“ zwischen Rom und Paris. Die Drohreden, ausgelegt, werden als unzulänglich bezeichnet und führen im Augenblick bereits mit über 100.000 Mann „unbekannt“ ...

Gräßlicher, auf. röm. Korrespondenten - Rom, 24. Dezember.

Die französische Regierung hat den Hauptredakteur der in Paris erscheinenden italienischen Zeitung „Avviso Italia“, Mirco Ghibbe, auszuweisen und diesen Schritt als Gegenmaßnahme gegen die ...

ein militärischer Zwangsangriff französischer Truppen nach Oberitalien ist ein bevorstehender Bedanke.

ein Symptom für die ständig zunehmende Verengung der italienisch-französischen Beziehungen. ...

Wenn Frankreich logisch und einem politischen Thema ein Kriegsschiff macht, werde Europa einsehen, daß Italien mit dem gleichen Argument antworten müsse.

Die amtlichen italienisch-französischen Beziehungen sind festgelegt auf dem Nullpunkt angekommen, nachdem Graf Ciano den französischen Botschafter Francois-Dames offiziell benachrichtigt hat, daß Italien die Januarabkommen von 1915 als nichtig betrachtet, da sie von Frankreich nicht ratifiziert worden sind, ...

Pariser Friedenskonferenz nicht zu halten, besagt, daß Italien bei Kriegsende auf kolonialen Gebiet ...

Großdeutsche Kinder-Weihnacht

120.000 Berliner Kinder werden beschenkt - Die Weihnachtsansprache Hilgenfeldts

Aus Berlin, 24. Dezember.

Wieder ist nun Weihnachten, das höchste aller Feste, gekommen, das im Reiche des Führers noch jedesmal zu einer wahren Volksweihnacht geworden ist. ...

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt, der in der ...

Die Kinder und Mädchen des deutschen Volkes hat auch und erste Eltern hier bei einer Weihnachtsfeier eingeladen. ...

So habe auch ich und eure Eltern hier nicht bezüßeln willkommen zu heißen namens und im Auftrag meines lieben Dr. Goebbels, der ...

Wenn ich mich hier im Saale umschau, dann muß ich feststellen, daß der Weihnachtsmann nicht ...

den der Türkei machen sollten. Von allen diesen ...

Zwischenfall im Olsa-Gebiet

Handkrankeinschlag auf polnische Polizei

— Warschau, 24. Dez.

Im Kreis Trebnow im Olsa-Gebiet kam es, wie die polnische Telegrafengenerale aus Katowice ...

Reichsführer SS Himmler bei der Sonnenwendfeier im ...

Ausweitung eines Festivals nach Frankreich. Die ...

Großdeutsche Kinder-Weihnacht

120.000 Berliner Kinder werden beschenkt - Die Weihnachtsansprache Hilgenfeldts

Aus Berlin, 24. Dezember.

Wieder ist nun Weihnachten, das höchste aller Feste, gekommen, das im Reiche des Führers noch jedesmal zu einer wahren Volksweihnacht geworden ist. ...

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt, der in der ...

Die Kinder und Mädchen des deutschen Volkes hat auch und erste Eltern hier bei einer Weihnachtsfeier eingeladen. ...

So habe auch ich und eure Eltern hier nicht bezüßeln willkommen zu heißen namens und im Auftrag meines lieben Dr. Goebbels, der ...

Wenn ich mich hier im Saale umschau, dann muß ich feststellen, daß der Weihnachtsmann nicht ...

Großdeutsche Weihnacht

* Mannheim, 24. Dezember.

Das Wort des Führers: „Zum erstenmal seit langer Zeit wird in diesem Jahr das deutsche Volk wirklich friedliche Weihnacht feiern können“ ...

Sie erinnern uns daran und wir wissen: es ist Gnade, daß es heute anders ist, als es ...

Wir wissen weiter, daß das, was an dem tiefsten Weihnachtsfrieden unter deutschem Volk ist, das Verdienst eines Mannes ist. ...

Das Weihnachtsverdienst des deutschen Volkes aber ist keine Tugend und keine ...

In sich in seiner Gesamtheit. Zum erstenmal, ...

Heute Abend 21 Uhr Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers

den Welt ist in diesem Jahr zum erstenmal wahr geworden. Oesterreich ist zurückgekehrt, die Sudetendeutschen haben aus unerträglichem Sklaventum den Weg in die Freiheit der deutschen Volksgemeinschaft gefunden, das Reich hat eben in einem grandiosen Wahlsieg das Recht auf deutsche Weisheit erstritten, — und alles das ist geschehen, ohne Krieg und ohne Untertanentum: wahrlich, welche Nation der Erde hätte ein größeres und heiligeres Recht Weihnachten zu feiern als das deutsche Volk des historischen Jahres 1939? Welches Volk aber, so darf man wohl auch fragen, hätte dem großen verpflichtenden Sinn des Weihnachtsgebens in seinem eigenen Kreise treuer nachgehakt als das deutsche Volk? Ist denn Weihnachten nicht das große Fest eines neuen Lebens, das auf neuer Gemeinschaft gegründet ist? Ein Gott heilt aus der Erde in die Armut, um die Menschen zu sammeln, daß sie in seinem Heiligen Bruder seien! Was hat das deutsche Volk anders getan, als dieser irdischen Deutungs des Weihnachtsgebens nachzugehen in dem Mühen des heiligen und leidenschaftlichen Bemühen um die Gemeinschaft eines Volkes, in der alle Brüder seien? Das Schicksal hat uns dieses Verbleiben gelohnt aus der Gemeinschaft der Welt, die in diesem Jahr die Welt ist die Gemeinschaft des Bekenntnisses im Räume geworden, in Großdeutschland geworden, dessen Weihnachtsfest sich heute erhebt und frohlockt über so manche dunkle Stunde des Notzes erhebt.

Wir müssen freilich auch der Friebe gedenken zu neuen Wintern, die täglich neu erworben werden müssen. Wenn Deutschland heute in Frieden Weihnachten feiert, so viel weniger, weil man ihm diesen Frieden gönnte, als weil man ihn nicht zu nehmen traute. In der Welt außerhalb unserer Grenzen ist von Weihnachtsfrieden wenig zu merken. Im Gegenteil: gerade um es ruhig ein — um so mehr werden auch wir unruhig eigenen Frieden streuen, und um so höher werden wir auf seine Hut beharren. Der internationale Friede ist heute ein mühsames Werk, von dem niemand weiß, wie lange es noch am Leben bleiben wird. In Europa und Asien ist seit Jahren der Krieg, in allen Ländern rühen man sich für ihn, in der ganzen Welt wird von seinem künftigen Gedächtnis die ganze Stimme des Friedens erklingen. Der Tag, der die Welt, das Unverständnis, die Verheerung, das alles schnell wie ein verbrochenes Feuer zwischen den Völkern, und die Angst, daß es losbrechen könnte, wird zu einer immer begründeteren Dürft.

In solcher Zeit wird das Weihnachtsfest auch für das deutsche Volk nicht ein Fest der Weisheit, sondern der Stärke sein müssen. Der Weihnachtsfriede darf und nicht einfließen: wir werden wachsam sein. Wachsam nach innen und nach außen. Nach innen, damit nicht die große Grundlage dieses Friedens, nämlich den Welt völkischer Volksgemeinschaft zerbröckle; nach außen, damit nicht die, die dem Frieden mehr verschoren sind als dem Frieden, bei und eine Schwäche entdecken, durch die sie in den Frieden unruhig Oansen einbrechen könnten!

Tenn zum Frieden, das steht schon in der Weihnachtsfeier, gehört der gute Wille: wir haben diesen guten Willen, aber wir haben Stärke, und zu überzeugen, daß auch die anderen ihn besitzen!

Dr. A. W.

So feiern London und Paris Weihnachten

Seit Jahrzehnten hat Westeuropa solche Weihnacht im Schnee nicht mehr erlebt!

Drahtbericht aus Pariser Vertreters — Paris, 24. Dezember.

Die Allwelle in Frankreich hat heute erneut zugenommen. Die Temperatur in Paris sank — 15 Grad gelunken. Die tiefste Temperatur ist augenblicklich in Lyon mit — 25 Grad zu verzeichnen. Allgemein sind auch neue Schneefälle eingetreten. Ganz Frankreich liegt unter einer Schneedecke, was seit Menschengedenken nicht mehr zu verzeichnen war. Die Bevölkerung hat sich allmählich auf die ungewohnte Wintertemperatur umgestellt. Jedoch, falls sich dadurch die Vorbereitungen für das Weihnachtsfest nicht behindern werden. Über hunderttausend Pariser sind über die Feiertage zum Winterurlaub in die Dolomiten, die Pyrenäen, den Jura und die Alpen gefahren.

Wer in Paris bleibt, trifft Anordnungen zum Weihnachtsfest oder hat bereits getroffen. Besuche von Verwandten und von Bekannten sind verboten worden. Nur die Kollierung von Kindern mag noch stattfinden, weil die Kollierung von Waren bei der Höhe unter einer Tischhöhe liegen. So mußten sich die Pariser mit der älteren Sorte, den sogenannten Vorlesern, begnügen. Der Eisenbahnverkehr ist im allgemeinen wieder normal; nur der Nordexpress aus Berlin hatte gestern acht Stunden Verspätung.

Interessante Weihnachtsgäste

Drahtbericht aus Pariser Vertreters — Paris, 24. Dezember.

Der polnische Außenminister Beck ist wie alljährlich auch jetzt zu Weihnachten wieder für einige Tage zur Erholung nach Monte Carlo in die Riviera gereist. Die Pariser Presse glaubt aber, anfänglichen zu können, daß er auf der Rückreise in Paris Station machen und den Außenminister Bonnet besuchen werde.

Der englische Kriegsminister Port-Beilissa ist gestern in Paris eingetroffen. Er wird heute seine Reise nach Straßburg fortsetzen, wo er die Weihnachtsfeierlichkeiten verbringen wird. Er wird in Straßburg bei dem bekannten Automobilindustriellen Maich absteigen, der sein persönlicher Freund ist.

England wundert sich über soviel Schnee

Drahtbericht aus Londoner Vertreters — London, 24. Dezember.

Zum erstenmal seit vielen Jahren erlebt England weiße Weihnachten. Schnee und Frost haben das sooft in ihren Gewohnheiten laufende englische Leben völlig außer Rand und Band geraten lassen. Läge bleiben denken, weil seine Schneefälle vorhanden sind oder weil sich die Streckenarbeiter erst Erfahrungen im Auslaufen von Weichen erwerben müssen. Der größte Teil der Landstraßen ist für den Verkehr unbrauchbar wegen Mitleid. Die Post trifft teilweise mit unvorstellbarer Verspätung ein. Wenn die Zeitungen aus Deutschland kommen, wundern man sich, wie interessant es von einer Woche war.

Erst ist das Versorgungsproblem. In London ist ein empfindlicher Mangel an Kohlen und Lebensmitteln eingetreten. Da im englischen Haushalt keine Vorratshaltung betrieben wird,

sondern immer nur für ein paar Tage gekauft wird, ist großer Mangel verbunden mit Preissteigerungen eingetreten. Bei der letzten Welle des englischen Schnees, in dem außerdem die Zentralheizung leidet, ist es zu unabhägigen Notständen gekommen. Die Klemper haben noch nie vorher gemut, wie wichtig sie sein können.

Wieslach weiß der Engländer auch nicht, wie er sich bei solchem Wetter verhält. Auf der Straße sieht man ihn in den seltsamsten Verkleidungen umherlaufen. Nebenher sind in London gestern und heute verkauft. Außerdem leben gerade in London Tausende von Menschen und den verschiedensten Teilen des Empire, die zum erstenmal in ihrem Leben überhaupt Schnee sehen. Unter den Schneeflocken, die mit langen Däber nie bemuteten Schaulen aufstiegen, herrscht ein riesenhafte Reinigungsherr darüber, ob man den Schnee in die Mitte der Straße oder in die Rinnenseite schaufeln soll.

Wieslach hat das Wetter in einem erhöhten Anteil des literarischen Interesses gefeiert. Bei den alten Schriftstellern wird nachgesehen, wann zum letzten Male auf der Themis Schlittschuh gelaufen wurde.

Nur, der kleine Witz ist so interessant geworden, daß Staat und hohe Politik sich überrei zurückgezogen haben. Die königliche Familie hat sich noch

Die Judenfrage als Weltproblem:

Der Inhalt des ungarischen Judengesetzes

Entscheidende Ausweitung der bisher geltenden Bestimmungen

aus Budapest, 24. Dez.

In der Parteikonferenz von gestern abend sprach nach der Verkündung der neuen Judengesetze durch den Justizminister Talmay Nagy Ministerpräsident Imredy.

Wie er ausführte, ergeben sich aus dem neuen Judengesetz vier Hauptgesichtspunkte:

1. Wird der Kreis jensei Personen umfassen, die als Juden zu betrachten sind. Hierbei ist nun vom Kriterium der Rasse statt der Abstammung auszugehen.
2. Der zweite Gesichtspunkt bezieht sich auf die Ausweitung der bisher geltenden Bestimmungen auf Juden in der Welt.
3. Wird die Beteiligung der Juden im wirtschaftlichen, geistigen und sozialen Leben in großen und ganzen auf Grund ihres Bevölkerungsanteils im Lande durchgehenden geregelt.
4. Der vierte Gesichtspunkt ist, daß diese Bestimmungen nur durchgeführt werden können, wenn die Auswanderung der Juden gesichert wird. Hierfür wurde Vorzüge getroffen, und die Regierung wird eine allgemeine Ermächtigung erhalten, um in dieser Hinsicht vorzugehen.

In der Judenverträge an sich, die nunmehr im vollen Umriss vorliegt, sind folgende Ermächtigungen zu merken:

Als Juden gelten nach dem Gesetz alle Juden und Judenmischlinge. Für Halbjuden findet eine einzige Ausnahme, nämlich bei denjenigen Anwendungen, die einer Ehe erlangen, die vor dem 1. Januar 1938 geschlossen wurde, und in welcher Ehe der jüdische Teil schon vor der Eheschließung getauft worden war. Wer in Zukunft eine solche Ehe abschließt, dessen Nachkommen werden eine Rücksicht darauf, ob der jüdische Teil zur Zeit der Eheschließung der jüdischen Konfession angehört oder nicht, als Juden betrachtet.

Unternehmungen sind dann als jüdisch zu betrachten, wenn Eigentümer oder Leiter oder leitender Leiter oder der Geschäftsführer, der geschäftsführende Direktor oder deren Stellvertreter Juden sind oder die in intellektuellen Arbeitstätigkeiten mehr Juden beschäftigen als das Gesetz stellt.

Das Staatsbürgerrecht können Juden durch Abreise nach dem 1. Juli 1938 erworbenen Staatsbürgerschaften der Juden zu erlangen, die durch ihre Lebensverhältnisse darauf angewiesen sind, im Lande zu verbleiben.

Weihnachtsoffensive der Nationalspanier

Ein überraschender Vorstoß wirft die russischen Milizen 10 km zurück

aus Bilbao, 24. Dezember.

In der Nationalen Front, und zwar am Tagesanbruch, siehe am Freitag die seit langem erwartete Offensive der nationalspanischen Truppen ein. Auf einer Frontbreite von 10 Kilometer durchbrachen die nationalen Truppen nach kurzer, sehr heftiger Artillerievorbereitung mit Unterstützung der Luftwaffe die Stellungen des Feindes, der von dem Angriff völlig überrascht wurde, und ließen sich in 10 Kilometer tief in das von den Russen bisher besetzte Gelände vor. Die Operationen sind noch nicht abgeschlossen.

Die nationalen Behörden hatten drei Wochen lang heftigen Briefverkehr mit dem Ausland unterhalten, um die Vorbereitungen für die Offensive unbedingt geheimzuhalten.

Der erste Angriff erfolgte in der Hauptstadt in Nordspanien zwischen Teruel und Calatayud. Die Operationen wurden durch Heres Wetter unterstützt, die anbergschwandige Witterung machte allerdings in Kauf genommen werden.

Die Artillerievorbereitungen, die den ersten Angriff einleiteten, waren von einer Größe, die alle bisherigen Aktionen dieser Art auf dem spanischen Kriegsschauplatz in den Schatten stellte. Die Zahl der Geschossen hat sich auf 2000 erhöht.

Die rote Sozialisten-Armee wird den heftigen Angriffen des Gegners zum Teil aus, erwartet aber, nachdem sie sich von der großen Ueberrumpfung erholt

Schloß Sandringham begeben. Ministerpräsident Chamberlain verbringt Weihnachten in Chevening und wird nach Weihnachten zu einem kurzen Jagdaufenthalt nach Schottland begeben. Auch ein großer Teil der Minister hat London verlassen.

Starke Schneefälle in Italien

Rom, 24. Dezember. Die reichlichen Schneefälle der letzten Tage haben sich in Oberitalien in der vergangenen Nacht weiter fortgesetzt. Der weiße Schnee ist in den östlichen Teilen der norditalienischen Tiefebene, vor allem in Venetien, gefallen. Aber die Schneefälle gingen sogar bis in die Gegend von Florenz. In einigen Stellen des Apennin erreichte die Schneehöhe mehr als einen Meter. Die Straße von Florenz nach Genoa ist vollkommen für den Verkehr unbrauchbar.

In der Nähe von Genua ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Autoabsturz führte infolge des glatten Schnees über einen etwa 15 Meter hohen Abhang. Hierbei verloren drei Personen ihr Leben, während fünf schwer verletzt wurden, davon einer lebensgefährlich.

Aus den westlichen Teilen Jugoslawiens werden neue starke Schneefälle gemeldet, die den Eisenbahnverkehr empfindlich hemmen. An der belgisch-niederländischen Grenze ist seit zwei Tagen ein schwerer Sturm. Der gesamte Küstenverkehr wurde eingestellt. Die meisten Adriafähren sind ohne Verbindung mit dem Festland. Verschiedene Küstenboote werden mit ihren Besatzungen vermisst.

Für hervorragende Verdienste

Präsident Roosevelt erhielt die amerikanische Ehrenmedaille

aus New York, 24. Dezember.

Für seine hervorragenden Verdienste wurde Präsident Roosevelt die amerikanische Ehrenmedaille verliehen. In der Verleihungszeremonie wird neben dem internationalen Judentum immer wieder die Initiative ergriffen und bereitwilligst entgegengekommen und Verständnis gezeigt.

Das 'Preisrichterkollegium' bei dieser Preisverleihung setzte sich aus einem Ausschuss berühmter prominenter Juden zusammen, dem u. a. auch der Finanzexperte Bernard Baruch, der Verleger Paul Bloch, die Bischöfe Mannix und Mac Connell, ferner Ernst Woggonson, der Stahlindustrielle Charles Schwab, der Richter Tolson und nicht zuletzt der New Yorker Judenoberhauptung Wagner angehörten.

Chamberlain für den Rest des Jahres nicht in London. Premierminister Chamberlain wird sich nach Chevening begeben, wo er die Weihnachtsfeierlichkeiten verbringen wird. Der Rest des Jahres wird der Premierminister in Nordengland verleben.

Ein Element der Agence Havas. Die Agence Havas demonstriert die in der Presse erschienenen Nachrichten, wonach der Direktor der in Paris erscheinenden italienischen Zeitung 'Stella Rossa' ausgemittelt worden sei.

Eine Frage, die uns sehr interessiert: Was sagt Herr Roosevelt zu Herrn Jädes?

Deckt er die Ausfälle seines Innenministers gegen Deutschland?

(Zusammenfassung der N. R. Z.) — Washington, 24. Dezember.

Das Verhalten des amerikanischen Innenministers Jädes, dessen Beschwörungen der autoritären Elemente in letzter Zeit seitlich bekannt geworden sind, von weitaus Teilen der amerikanischen Bevölkerung nicht geteilt wird, acht aus dem Leitartikel der 'Washington Sun' hervor, die die Kritik der vernünftigeren amerikanischen Kreise treffend dahin zusammenfaßt, daß Präsident Roosevelt zwar Proteste wegen antidemokratischer Kritik in der Presse oder sogar seitens Kongress nicht ablehnen könne, da er seine Amtsinnenmacht über diese Stellen oder Personen habe, daß er aber für die Ausfälle, die sein Radikalisches Jädes gegen eine befreundete Macht richtet, die volle Verantwortung zu übernehmen müsse. Roosevelt habe also vor der Welt gestanden, ob er Jädes verteidigen oder seinen Rücktritt verlangen solle. Nach Lage der Dinge verhalten sich habe er nur erkläre tun können, wenn er dies auch etwas abmilderte, indem er Unterstützung für Jädes habe sagen lassen, daß eine persönliche Beschwörung von Kongress nicht zur Erhaltung guter Beziehungen diene.

Weder Jädes noch Roosevelt, führt das Blatt dann fort, dürfen aber vergessen, daß sie keine Privatbürger seien, und daß Zwischenfälle dieser Art die amerikanische Außenpolitik von der realistischen Überlegung auf das Gebiet der Dämonie verlegen. Roosevelt sollte Jädes deutlich warnen, daß er sich nicht innerhalb seines Hofes zu halten und die Förderung außenpolitischer Fragen dem Weißen Haus und dem Staatsdepartement zu überlassen habe.

Ein dänisches Urteil über Jädes

aus Kopenhagen, 24. Dez.

Die finnische Rundfunk sende Deutschland, die sich der amerikanischen Innenminister Jädes dieser Tage geteilt hat, werden von einer großen Anzahl dänischer Zeitungen widergesprochen und in einem Leitartikel der konservativen 'Jyllandsposten' auf das Schärfste kritisiert. Das Blatt spricht von der Äußerung eines Mannes, der offenbar verlesen habe, daß er gesund sei, nicht, um sich damit zu beschämen, was Deutschland innerhalb seiner Grenzen tut, sondern um kurzweilig innenpolitische Angelegenheiten nachzusprechen.

Das Wahrscheinlich ist den Juden innerhalb von 20 Tagen nach den allgemeinen Wahlen bekannt zu sein. Die Zahl der jüdischen Abgeordneten wird 8 u. 9, der Gesamtzahl der Abgeordneten betragen.

Was die jüdischen Wahlpolen und Gemeindevorsteherangehörigen betrifft, so kann die Zahl der jüdischen Mitglieder auch hier nur 8 u. 9, erreichen, und zwar auch dann, wenn in der betreffenden Gemeinde oder Stadt die Verhältnisse der Juden höher ist. Diese Bestimmung hat die größte Bedeutung für Budapest.

Für die geistigen Berufe wird folgende Regelung getroffen: In die Rechtsanwaltschaft, Journalismus, Presse, Schauspielerei und Filmkommer dürfen die Juden bis zur Grenze von 6 u. 9, der Wahlberechtigte aufgenommen werden. Diese Bestimmung wird die Vorlage sofort durchgeführt werden. In der Presse und im Theater können Juden nicht tätig sein. Monopole, Konzessionen und öffentliche Verträge dürfen in Zukunft Juden überhaupt nicht erteilt werden. Für Juden dürfen Gewerkschaften oder Gewerkschaften nicht angegriffen werden, solange deren Zahl gemeindefür nicht auf 8 u. 9, herabfällt. Nach der Vorlage dürfen Juden der Erziehung oder dem Verlangen von Arbeiterorganisationen überhaupt nicht angehören. Beamte oder Angestellte von Arbeitsgemeinschaften dürfen keine Juden sein.

Der Entwurf ermöglicht die Regierung, zur Förderung der Auswanderung von Juden und zur Regelung der Ausfuhr jüdischen Vermögens im Berechnungsweg besondere Verfügungen zu treffen. Bei Nichterfüllung der Vorschriften des Judengesetzes können Strafen bis zu einem Jahr Gefängnis verhängt werden.

Für hervorragende Verdienste

Präsident Roosevelt erhielt die amerikanische Ehrenmedaille

aus New York, 24. Dezember.

Für seine hervorragenden Verdienste wurde Präsident Roosevelt die amerikanische Ehrenmedaille verliehen. In der Verleihungszeremonie wird neben dem internationalen Judentum immer wieder die Initiative ergriffen und bereitwilligst entgegengekommen und Verständnis gezeigt.

Das 'Preisrichterkollegium' bei dieser Preisverleihung setzte sich aus einem Ausschuss berühmter prominenter Juden zusammen, dem u. a. auch der Finanzexperte Bernard Baruch, der Verleger Paul Bloch, die Bischöfe Mannix und Mac Connell, ferner Ernst Woggonson, der Stahlindustrielle Charles Schwab, der Richter Tolson und nicht zuletzt der New Yorker Judenoberhauptung Wagner angehörten.

Chamberlain für den Rest des Jahres nicht in London. Premierminister Chamberlain wird sich nach Chevening begeben, wo er die Weihnachtsfeierlichkeiten verbringen wird. Der Rest des Jahres wird der Premierminister in Nordengland verleben.

Ein Element der Agence Havas. Die Agence Havas demonstriert die in der Presse erschienenen Nachrichten, wonach der Direktor der in Paris erscheinenden italienischen Zeitung 'Stella Rossa' ausgemittelt worden sei.

Nur ein Privatunternehmen

aus Paris, 24. Dez.

Die Ausdauer der belgischen reisenden Expeditionsleiter 'Jans Van Die' im Osten von Afrika hat Frankreich den Vorwurf eingetragen, belgischen Kriegsschiffe geliefert zu haben. In diesem Zusammenhang wird in einer Genes-Nachricht berichtet, daß das belgische Torpedoboot in Gibraltar mit Kriegsschiffen in Verbindung gekommen sei. In der gleichen Meldung wird aber angegeben, daß die Schiffe des Torpedoboots von einem französischen 'Vrais Unternehmen' repariert worden seien, das dem belgischen Konsulat in Gibraltar zwei Schlepptorpedos und eine Ausbesserungsfähigkeit zur Verfügung gestellt habe. Diese Hilfe sei mit Zustimmung der englischen Behörden geleistet worden, die ausdrücklich verfahren, daß sich am Bord des Ausbesserungsschiffes kein Kriegsmaterial befunden habe.

Die englische Zeitung 'The Times' berichtet, daß die Agence Havas demonstriert die in der Presse erschienenen Nachrichten, wonach der Direktor der in Paris erscheinenden italienischen Zeitung 'Stella Rossa' ausgemittelt worden sei.

Die Agence Havas demonstriert die in der Presse erschienenen Nachrichten, wonach der Direktor der in Paris erscheinenden italienischen Zeitung 'Stella Rossa' ausgemittelt worden sei.

Gesamtdr. A. Monat November über 21.000



Mannheim, 24. Dezember.

Lied der Väter um Weihnachten

Von Hermann Claudius

Vas den Schnee aus deinem Wolfenloch
 fallen, Herr, und hilf uns gnädig ein!
 Vas uns kumm und dir gehorlos sein
 Und uns schweigen und uns horchen bloß.

Dorchen bloß mit jenem innern Ehr
 Unserer Seele, die ein winziger Teil
 Doch von dir, Herr, was zu unserm Heil
 Weihnachtlich dein Wille auserlor.

Denn wir leben unser Leben nicht,
 Aus der Abenteurer kommt es her,
 Denken wir's, wird uns der Atem schwer.
 Wir verglimmen wie ein Weihnachtlicht.

Aber doch: auf einmal Klingt ein Lied!
 Kinderstimmen klingen durch die Nacht!
 Und wir wissen es: das Leben wacht!
 Und wir fühlen es: das Leben blüht!

Vas getroffen aus deinem Wolfenloch
 Rin die Glocken fallen, hilf uns ein.
 Vas uns kumm und dir zu eigen sein
 Und uns schweigen und uns horchen bloß!

Das Christkind des OB

Weihnachtsfeierung für 150 Kinder

Es geht aufhehend mit all den Mächten, die die
 Feite des Jahreslaufs realisieren, besonders auf
 unter Mannheimer Oberbürgermeister; jedenfalls
 mit dem Christkind mindestens ebenso gut wie mit
 dem Osterhasen. Das sah man am Freitag nach-
 mittag bei der reichhaltigen und mit einer ganz
 reizenden Darbietungsfolge angefüllten Weihnachts-
 feierung im Friedrichspark, der auch Kreisleiter
 Schneider, Kreisfranchiseleiterin Frau
 Fiedl und Kreispräsidentin Frau Oberbürgermei-
 ster Krenninger mit Gemahlin beizusitzen. Er
 wandte sich denn auch — nach einem feillich befehrten
 Allegro aus der Symphonie F-Dur von Beethoven, die
 das Bild, Streichorchester (Leitung Albert Vogl)

Bei Husten, Bronchialkatarrh die rein pflanzlichen Isia-Moos Pastillen

einleitend gespielt hatte, — väterlich — herzlich an
 die Kinder. Er erinnerte sie an das Führerwort:
 „auf diese Weihnachtsfeier dürfen wir uns herzlich
 freuen!“ Denn wir dürfen ja in Frieden das erste
 christliche Weihnachtsfest begehen. Das
 danken wir dem Führer. Darum sollten auch die
 Kinder in Dankbarkeit dem Vorbild des Führers
 folgen und in feinem Sinne arbeiten und leben.

Denn Frau Maria Mad, der geheimen Inten-
 dentin des O.B.-Christkind, das himmelsgewaltige
 „Der Weihnachtsbaum“ von Karl Heinecke und letzte
 kamit zu dem Märchenpiel „Der Rösschen“ von
 Jolanda Weg über. Unter der Leitung der Oberbür-
 germeisterin Stefanie Rüdinger führten es Kin-
 der des Rindergarten und der Dorle Eltern-
 und Wohlfeligen auf, unterstützt durch die Stadt,
 Volkstanzgruppe. Und die musikalische Begleitung
 hatte das wieder spielende Bild. Erhebter aber-
 nommen, Heberhaupt waren alle Mitarbeiter mit
 so viel Liebe und Eifer bei der Sache, daß das aller-
 liebste inszenierte Spiel die kindlichen Zuschauer be-
 geizerte.

Wohlgemut lang man demgemäß auch ge-
 weinlich: „Morgen Kinder wird's was geben...“
 und stobend zum Ioner — nach einem Weihnachts-
 froh ein Portland — der Weihnachts-
 mann in festlicher Ausgäbe persönlich. Heber-
 gend war's ein besonders verständiger Weihnachts-
 mann, denn er mochte in launiger Weise die Kin-
 der, nicht auf den Schwegen „Wenner“ zu stehen,
 damit niemand dadurch zu Fall käme, und nicht auf
 den jugendlichen Mädchen Schlitzaub zu laufen, da-
 mit die kleinen Sogehäße nicht einbüßen und er-
 träumen. Ein paar artige Kinder trugen dem Alfo-
 land Weihnachtsgebäckchen auf, man sang „O Tann-
 enbaum...“ und schon brachten die guten „Tan-
 ten“ wohlgerühnte Leckereien und dampfende
 Kaffeekekken. Ein frohliches Schmunzeln lag an,
 während der große Christbaum leuchtete und das
 Erhebter Weihnachtslied klang.

Nachdem der erste Düngeer achill war, teilten
 die „Tanten“ schließlich auch die Geschenke aus:
 große Weihnachtskarten, Rommel, Lebkuchen
 und Schokolade und reizende Puppen oder Mär-
 chenbücher oder Räuberbücher oder sonst ein Spiel-
 wert.

Dann aber hatten die 150 minderbemittelten
 Kinder von Reiches, oder Manier, oder
 Uniformen erhalten, was sie gerade brauchten,
 und trauen sie nun zum erstenmal nicht ohne Stolz
 und schreit können sie sich natürlich mächtig und mit
 ihnen die Eltern.

Dieses Mal war das Wetter nicht schuld!

Vollzugsbericht vom 24. Dezember
 Vier Verkehrsunfälle: Wintern ereigneten sich 4
 Verkehrsunfälle, wobei fünf Kraftfahrzeuge und ein
 Fuhrwerk beschädigt wurden. Sämtliche Verkehrs-
 unfälle sind auf Nichtbeachtung der bestehenden Ver-
 kehrsregeln zurückzuführen.
 Verkehrsunfälle: Bei der achtigen Ver-
 kehrsüberwachung wurden 15 Personen wegen ver-
 fehlender Verkehrsregeln der Strafenverkehrsord-
 nung schuldhaftig verwahrt und an 4 Fahr-
 zeugen rote Verkehrskeine ausgeschildert, weil
 ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.
 Wegen großen Unfalls oder Unfallschaden wurden
 10 Personen angezeigt.

Unser Eisstadion geht der Vollendung entgegen

Mannheim wird Mittelpunkt des gesamten südwestdeutschen Eisports — Großzügige Wiederbelebung des Friedrichsparks. Auch ein neuer Bau für die „Vöcke“ entsteht

Der Neubau der großen Eisportanlage im Friedrichspark geht seiner Vollendung entgegen. Anfang Januar wird die Kunst-
 eishalle dem allgemeinen Landbetrieb geöff-
 net werden. Einige Wochen später, nach der
 endgültigen Fertigstellung, wird die Anlage
 offiziell eröffnet werden.

Neuzeitlich und günstig gelegen

Es ist bekannt, zu welcher Bedeutung der Eis-
 sport in den letzten Jahren gekommen ist. Wir in
 Mannheim haben davon bisher aber nur gese-
 hen oder die Entwicklung in Hilders verfolgt — prak-
 tisch zu spüren haben wir nichts bekommen. Das
 wird nun anders werden. Wir werden bald eine
 der modernsten Eisportanlagen haben,
 und zwar — das ist sehr wichtig — die einzige
 in ganz Süddeutschland! Gleiches gibt es bisher
 weder in Baden, noch in der Saar, weder in
 Württemberg noch in Hessen. Die nächstgelegenen
 Kunsteisbahnen findet man erst in München, Nürn-
 berg und Tübingen. So ist es selbstverständlich,
 daß die Mannheimer Eisportanlage in weitem
 Umkreis die Aufmerksamkeit auf sich lenken wird.
 Unsere Stadt erhält damit eine neue Anziehungs-
 kraft, sie wird zum Zentrum des südwestdeut-
 schen Eisports werden, und so wird sie sich
 in die Zahl der wenigen deutschen Städte, die schon
 Kunsteisbahnen haben, einreihen. Die großen eis-

port zum Gelingen gebracht wird. Einen Begriff
 von diesem Können vermittelt der Hinweis, daß die
 Mannheimer Kunsteisbahn — sie hat die internatio-
 nal vorgeschriebenen Ausmaße von lediglich auf
 dreißig Meter — von nicht weniger als 21 110-
 meter Röhren durchzogen ist. Und diese
 Röhren sind nicht eine Linie, die von einer Aus-

Unsere Lesern, Mitarbeitern und Geschäftsfreunden
 wünschen wir ein
frohes Weihnachtsfest!
 Verlag und Schriftleitung der „Neuen Mannheimer Zeitung“

manerung nicht gelöst werden konnte, und weil der
 in Rücksicht genommene Standort als ungünstig be-
 trachtet werden mußte.

Später dachte man einmal daran, die große
 Halle beim Fünfstadion als Kunsteisbahn herzu-
 richten, aber auch davon kam man wieder ab. Noch
 andere Pläne wurden erwogen. Es schien schon, als
 sollte das Projekt nie Wirklichkeit werden, da bot
 sich eine neue Möglichkeit. Der badische Staat
 hatte daran maßgeblichen Anteil, insbesondere
 Finanzminister Röhler, der dem Eisbahnpbau von
 vornherein besonders gewogen war. Der
 Staat stellte den Friedrichspark zur Ver-
 fügung und übertrug diesen einer eigens ge-
 gründeten GmbH. So wurde aber nicht nur die Eisbahn-
 angelegenheit, sondern zugleich das Problem, wie es
 möglich wäre, diese große belichtete Eisbahnanlage,
 die in den letzten Jahren etwas in Vergessenheit
 zu geraten schien, wieder vollständig zu machen.

Als es soweit war, griffen die interessierten
 Kreise sofort zu. Ihr Interesse war übrigens
 keineswegs von Heimatlichkeitsgesichtspunkten be-
 stimmt, sondern entsprang dem Bedürfnis, der Ge-
 meinde zu nützen. So kamen denn auch bald die
 großen Geldmänner zusammen, die notwendig
 waren, das Projekt zu finanzieren. Die Indu-
 strie vor allem hat sich da sehr aufgeschlossen ge-
 zeigt und das Geld, das auf Jahre hinaus keine
 Rinsen tragen wird. Das gesamte Vorhaben war
 darauf gerichtet zunächst den Namen Mannheimer
 als bahnbrechende Sportstätte erneut zu be-
 festigen. Zum anderen war man darauf beab-
 sichtigt, den sämtlichen Friedrichspark wieder zu be-
 leben. So machte man sich an den Bau der Eis-
 portanlage, aber es kam dabei auch Pläne zur
 gleichzeitigen Aufforderung des Parks.

sportlichen Vorführungen und Kämpfe werden
 nicht auf sich warten lassen. In unserer Stadt selbst
 oder kann ein neuer Sportplatz sehr überhaupt erst
 aufgeführt werden.

Der Standort hätte übrigens nicht günstiger ge-
 wählt werden können. Der Friedrichspark liegt ja
 noch sozusagen inmitten der Anwohner, so daß er
 von den Mannheimern auf kürzestem Wege erreicht
 werden kann. Dazu kommt aber, daß er sich in
 nächster Nähe der Hauptstraße befindet, so daß auch
 unsere künftigen Röhren von der alten
 „Alteisenbahn“ nicht weit haben. Das Eisstadion
 befindet sich so praktisch im Herzen der beiden Städte
 und zugleich des weiten Umkreises.

Die Eisportanlage wird dabei so angeordnet
 sein, daß sie sich mit jeder anderen mischen kann.
 Dafür bietet schon die Tatsache, daß sie von dem be-
 kannten und im Bau von solchen Anlagen erfahre-
 nen Architekten Dr. Fiedl erbaut wird. Dr. Fiedl
 hat beispielsweise auch das deutsche Olympia-Eis-
 stadion errichtet. In Mannheim kann er alle bisher
 an großen Anlagen gewonnenen Erfahrungen ver-
 werten.

21 Kilometer Kühlrohre

Ein Eisstadion ist eine feindwärtige Anlage.
 Vor allem erfordert die notwendige Eis-
 fläche große Sorgfalt und Kenntnis. Sie muß,
 soll sie ihren Zweck erfüllen, so beschaffen sein, daß
 sie das ganze Winterhalbjahr ohne Rücksicht auf die
 Kälteintensität benutzt werden kann. Das wird
 durch ein kompliziertes Rohr- oder besser Wehr-
 system gewährleistet. Auf eine einfache Formel ge-
 bracht, stellt eine Kunsteisbahn ein etwa zwölf Zen-
 timeter tiefes Becken dar, dessen Boden durch ein viel-
 geschichtetes Rohrnetz mit tiefgefrierter Eisfähigkeit

Jahresblümen
 Nieren Darm
 Beutel RM-50 Karton RM-150
 Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

monat-ständige Anlage auf zwanfzig Grad unter Null
 abgekühlt wird. Bei normaler Spielung reicht das
 auf Verkleinerung einer Eisfläche bei Kälteintensität
 von bis zu zwanfzig Grad Celsius! Im allgemeinen
 wird die Kunsteisfläche also von Anfang Oktober
 bis Anfang April zur Verfügung stehen. Das Som-
 merhalbjahr wird die Fläche — durch Auflegung
 eines Holzbodens auf das Rohnetz — als Roll-
 schachbahn dienen, aber man kann darauf auch
 mannigfaltige Sportarten (angenehmen Rasen-
 sport) ausführen. Die Eisfläche muß übrigens
 täglich frisch beheizt und geschaltet werden. Wie
 wir erfahren, ist geplant, die Höhe des allgemeinen
 Eislaufes täglich in drei Schichten (vormittags,
 nachmittags und abends) zu öffnen. Als Preis sol-
 len Ermäßigung 60 Pfennig zahlen.

Raum für 8000 Zuschauer

Sportlich gesehen ist die Eisfläche das Wichtigste
 an der ganzen Anlage, aber zu dieser gehört noch
 manches andere. Es muß da zunächst für aus-
 reichende Zuschauerplätze sorgen werden. Die
 Mannheimer Anlage wird gegen achttausend Zu-
 schauer einen Raum bieten. An der südlichen Längs-
 seite ist bereits ein großer Tribünenbau er-
 richtet. Diese Tribüne ist für 2000 Personen berech-
 net, wovon achttausend Sitzplätze finden wer-
 den. Die Tribüne ist luftdicht abgedeckt und
 überdacht. Im Raum unter den Tribünenplätzen
 sind ausreichende Kasse, Tische und Bekleidungs-
 stellen vorgesehen, dazu viele Umklee- und sonstige
 Räume, wie sie zu einer neuzeitlichen Sportanlage
 gehören. Die nach dem Schloßgartenbau schauende
 Fassade des Tribünenbaus besteht aus drei Etagen
 aus Mauerwerk, auf dem eine Geländerkranz-
 rungen. Zwei mächtige Stützpfeiler begrenzen die
 Tribüne.

Im Anschluß an den Tribünenbau wächst eine
 Zeit nach auf der nördlichen Schmalseite ein etwas
 höherer Aufbau. In seinem oberem Teil wird er
 als Kassefläche ausgebildet, in seinem Erdgeschoss
 weitere wichtige Zweckplätze mit in der Mitte liegender
 Tribüne enthalten. Die Kassefläche wird
 natürlich ebenfalls ganz auf den Charakter der Ge-
 samanlage abgestimmt. So wird sie ebenfalls kassen-
 förmig ausgebildet, so daß jeder Zuschauer von jedem
 Platz aus das Geschehen auf der Eisfläche verfol-
 gen kann. Das Halbjahresobergeschoss dieses Tribü-
 nens wird 30 Personen betragen. Die westliche
 und südliche Seite der Tribüne wird von getre-
 teten Treppentritten umarmt, auf denen
 rund 3000 Zuschauer untergebracht werden
 können.

Ausbau der Zugangsweg

Aus dem Gelände geht wohl schon hervor, in
 welcher hohen Grade weitere Ausbau allen Ansehens
 genossen wird. Wie wir erfahren, wird die Stadt-
 verwaltung der Bedeutung der Anlage durch Bau
 einer großen Arkadengasse am Schloßgar-
 tenbau Rechnung tragen. Im Zusammenhang
 damit soll der Schloßgartenbau um einige Meter
 verbreitert werden. Außerdem ist geplant, den
 Durchgang bei der Sternstraße als Straße auszu-
 bauen, und auch die Straße zwischen Park und
 11 — 7 soll verbreitert werden. Im Zuge dieser
 Maßnahmen wird der Kreis, der die kleine Ge-
 ländebereiche verläuft, auch das Forterbändchen
 nach dem zum Döler fallen.

Die künftige Vöcke

Was geschieht aber im Friedrichspark außer dem
 Bau des Eisstadions noch? Zunächst sollen die ge-
 samten grünen Anlagen erneuert
 werden. Auch im Baumbestand wird man da
 einiges verbessern. Das bisherige Birt-
 schaftsgelände soll einen neuen Vorhaben
 erhalten. Eine weitere Lausfläche wird man im
 Bereich schaffen. Damit wird die Voraussetzung für
 große gesellschaftliche Veranstaltungen
 bereitet. Beachtenswert ist in diesem Zusam-
 menhang, daß das Birtschafsgelände zur Zeit einen
 Aufbau erhält. Dieser ist zwar in erster Linie als
 künftiges Heim für den künftigen Wehr-
 großmarkt, der aus der „Vöcke“ ist her-
 vorgeht, bestimmt, aber der große Marktstand
 wird gleich so gebaut, daß er bei Verhinderung
 einbezogen werden kann. Das ist wiederum
 ein glücklicher Gedanke, an dem schon deutlich zu
 erkennen ist, in welchem Maße eine Wiederbelebung
 des gesamten Friedrichsparks angeht wird. Im
 übrigen wird der neue Vorhaben alle zum Wehr-
 großmarkt notwendigen Räume beherbergen: Wiege-
 stube, Lagerhaus, Schiedsrichterszimmer und
 Verwaltungsräume. Für die Beachtung des Wehr-
 großmarktes wird gegenüber vom Hauptstand
 ein besonderer Zugang eingerichtet.

Wenn nicht alles launig, wird unter Friedrichs-
 park einer neuen großen Bedeutung als Ort zur
 Erholung und Freude entgegengeführt. Das man
 davon denkt, den Wehr nicht einmal als
 Badeplatz her zu rufen, ist nur der Selbsttäu-
 schung halber am Ende auch noch erwähnt.



Mutter und Kind unter dem Nistbaum

Das Radium-Solbad Heidelberg ist wegen Instandsetzungsarbeiten vom 24. bis 31. Dez. d. J. geschlossen. Wiederinbetriebnahme Montag, den 2. Januar 1934



Verleihung des Ehrenkreuzes für besondere Verdienste im Reichsleitungsband... Das Ehrenkreuz der NS-Frauen...

Sechstaufend Kindern wurde beschert: „Seid ihr auch alle artig gewesen?“

Knecht Ruprecht im Nibelungenaal — Die Volkweihnachtsfeier der Partei Eine Ansprache des Kreisleiters Schneider

Wie im ganzen Reich, so veranstaltete die Partei gestern Abend auch in allen Ortsgruppen des Kreises...

Die Kinder rückten schweigend unter der Führung von Mäusen der NS-Frauen...

Eine Unterredung der musketierten Totelei trat ein, als Kreisleiter Schneider an die Tüben und Mädchen eine kleine Ansprache hielt...

Zu dem Abendkursus können noch Anmeldungen angenommen werden. Die Kurse der Mädchenschule...



Die Inhaber unseres Europa-Albums

erhalten kostenlos ein Textblatt über Deutschland, das in den Europa-Atlas einbezogen werden kann...

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

Anmeldung, da die Zahl der aufzunehmenden Schülerinnen begrenzt ist...

Geschäftliches: (Kaber) Brauereiarbeit...

Haustierfostliche Leh-kurse im Deutschen Frauenwerk

- Das Deutsche Frauenwerk, Kreisleit. Mannheim, Abt. Volkswirtschafts- und Hauswirtschaftslehre...

Aus dem Leben einer alten Mannheimerin

Erzählt von Anna Röchling-Schultz • Herausgegeben von Dr. Richard Zingler

Schluss mit den Helden von der Barricade... Mannheim, den 20. April 1838, mittags 2 Uhr...

haben Mahregeln darin beraten. Winkler hat heute hier sein...

nen Sonntag zum Patronisieren gehen und am Mittwoch dem Generalmarsch folgen...



Jugendplatz und Jugendhaus in ihrer ursprünglichen Gestalt: Ohne Mittel-Denkmal und ohne Kanonen...

Ich habe Jodowebere, Vikolen, kurz was Waffen heißt...

Jetzt will ich Deine Fragen beantworten; Malere Herren außer dem Vater und dich...

Ein Jude haben hat eine Rechnung von 2000 fl. bekommen, weil er die Stelle an der Brücke...

So war er in Wirklichkeit:

Briefe des „Meisterspions“ Lawrence

Das Charakterbild des geheimnisumwitterten Engländers lichtet und rundet sich



Oberst Lawrence (London, Straße 21)

London, im Dezember. Die Sensations-Jahreszeit um L. G. Lawrence wird so weit getrieben, daß noch in diesem Monat in einer großen englischen Zeitung ein ganzzeltiger Artikel unter der Überschrift erschien: „Is Lawrence a spy?“ Ein Zeitler, das in seiner Kürze nicht nur die Wahrheit, sondern auch die Unmöglichkeit, das in diesem Zusammenhang auch aus anderen Gründen notwendig, in der Hoffnung, ein Rätsel auf einseitige Weise erklären zu können. Ein eigenwillig gelebtes Menschenleben scheint den modernen „Kochbüchern“ eine so unerträgliche Erscheinung zu sein, daß es unbedingt in ein banales Agentenleben umgewandelt werden muß, um sein Vorwurf mehr gegen das von Millionen gelebte bunte Leben im Strom einer faden-scheinigen Zivilisation zu sein.

Eine Antwort aus Lawrence's Briefen, die jetzt veröffentlicht ist, zeigt, wie sehr er sich die Menschen selbst bereiten, wenn sie versuchen, ihn einen falschen, selbst erdachten Lawrence gegen den wirklichen einzutauschen. Der wirkliche Lawrence war nicht ein Widerspruch gegen unsere Zeit, sondern eine ihrer möglichen Ergänzungen. Das 800 Briefe, dazu zur Ergänzung einige Aufsätze aus Zeit-schriften und Zeitschriften, herausgegeben von David Garnett, geben uns ein Bild dieses bewährten Engländers seiner Generation, das zwar Ansprüche an die Bereitwilligkeit, zu verstehen, stellt, aber doch mit dem Einverständnis der Persönlichkeit steht.

Oberst Lawrence ist bekannt als „ungefähr-ter König“ von Arabien. Der Weg, der ihn zu dieser Höhe führte, war abschüssig. Die ersten der veröffentlichten Briefe sind Berichte an seine Mutter über seine Studienreise nach Frankreich. Nachdem Lawrence als Schulführer in England nach Scherben gegangen und Schloffer und Rathgeber hundert Jahre, ging er als Adjutantenführer nach Frankreich, um eine Arbeit über mittelalterliche Ritter-Architektur vorzubereiten. Dies wurde er zu Vergleich mit den Kreuzritterburgen in Syrien und Palästina anreist. Er unternahm eine Reise in den Vorderen Orient, den er zu Fuß durch-wanderte. Es war beschneit für ihn, daß er die Schwierigkeiten seiner Aufgabe durch die damit ver-bundenen selbstgewählten Strapazen und Abenteuer erhöhte, eine Flucht, die er sein Leben lang beibe-hielt. Gleichzeitig war er arabische Dialekte auf und lernte es, Araber zu behandeln. Schließlich verlor er für sein ganzes Leben einen Zahn, den er 1900 als Einheitswachtmeister in einem Bataillon an einem Freund anbrachte, mit ihm zusammen eine einzelne Wunde zu kaufen, wo sie eine eigene Bruderschaft für seine Bräutigam-gaben von Pflanzgütern einrichten wollten.

Seine Arbeit über Kreuzritterburgen wurde von der Universität Oxford angenommen und 1910 gedruckt. Ende des gleichen Jahres reiste er erneut nach Syrien und Mesopotamien, um an Ausgrabungen teilzunehmen. Die Archäologie ist seine Lebensaufgabe und Ver-lebtheit werden zu lassen. In einem Brief aus dem Jahre 1911 findet sich aber auch bereits eine Stelle, aus der hervorgeht, daß er auf seinen persönlichen militärischen Verbindungen anstell-t. Wenn das auch ohne Zweck geschah, so zeigt es doch Neigungen auf.

In diesen Jahren schrieb Lawrence auch das erste Manuskript des Buches, das später mit anderem Inhalt aber unter dem gleichen Titel veröffentlicht wurde: „Seven Pillars of Wisdom“. 1914 verbrannte er das Manuskript.

Im Krieg haben zunächst für ihn keine rechte Verwendungsmöglichkeiten zu bestehen. Er kam als Reservist in das Kriegsmuseum. Nach dem Eintritt der Türkei in den Krieg aber wurde er dem militärischen Geheimdienst in Konstantinopel zugeteilt, aus dem später das arabische Büro hervorging. Hier liefen die Fäden des Lawrence geführten arabischen Aufstandes zusammen, eines der folgenschwersten Ereignisse des Weltkrieges. Lawrence hatte den Eintritt der Türkei in den Krieg herbeigeführt. Eine über nicht un-englische Willens- und Sympathie für die Araber, denen er die Freiheit verschaffen wollte, und Empfinden für die menschlichen Interessen, darunter das politische und staatsmännliche Talent bei Lawrence hervor. Er sah voraus, daß die Türkei schlafen, aber auch, daß die Rumpelkammer nach dem Kriege zu neuem fröhlichen politischen Leben erwachen würde. Seine Briefe an Freunde, Vorgesetzte und Politik zeigen, daß er intuitiv einen Freundschaftsbereich erfaßte, der auch heute noch von großer Bedeutung für England ist. Kurzum ist die Streit-frage wieder aufgelegt, ob ein arabi-scher Staatenbund oder die Türkei als Englands Bundesgenosse den Vorzug verdienen. Er empfand auch sehr tief den Gegen-satz zwischen England und Frankreich in vorderasiatis-chen Fragen. Er behauptete Frankreichs Bestehen in Syrien, Alexandrien hielt er für einen Schlüssel-punkt des Vorderen Orients.

Im Weltkrieg entwickelte Lawrence die Vielteiligkeit seiner Gaben. Er war nicht nur der geheimnisvolle Geheimagent, als der er bekannt ist, der in stabiler Kleidung von Paris zu Paris, von Stambul zu Stambul, eine arabische Sprache und viele andere arabisch sprach. Er war gleichzeitig militäri-scher Organisator, strategischer Leiter der Operationen, Soldat, der im Panzerkri-egen aber auf dem Namen bewährte, um Eben-benen und Wunden zu bringen, und schließlich der einzige Engländer im westlichen vorderen Kon-tinenten in seinen Gebieten. Zu Zeiten erklärte ihn der Stumpfsinn, immer und immer wieder Taten zu üben.

Nach dem Waffenstillstand eilte er auf schnellstem Wege nach London, um die politischen Verhandlungen zu beinhalten. Auf der Pariser Friedenskonferenz war er eine der bemerkenswerten Persönlichkeiten. Erst und Scham empfand er angesichts des Schicksals, der dort getrieben wurde. Die Ideale, für die man angeblich gekämpft hatte, waren nun ein Kadaver-gleich geworden. Er sah, wie die Araber verraten und die Verprechungen nicht eingehalten wurden. Sein späteres merkwürdiges Leben ist nur zum Teil mit seiner Natur erklärt. Es wäre über and-ers verlaufen, wenn er nicht geglaubt hätte, sich persönlich für die Kräfte verbürgt zu haben und

öffentlichen Sensationsberichte über neue Geheim-nisse, die sich angeblich hinter Lawrence's Dienst in der Luftwaffe verborgen. Den Behörden war das alles sehr unangenehm. Er wurde zur Panzer-waffe verlegt. Selbstliche Devotionen waren die Folge. Er ist unter der Arbeit der Menschen, die ihn umgaben. Mit Selbstmorddrohungen erreichte er seine Rückverlegung in die Luftwaffe. Vorübergehend wurde er nach Indien an die Nord-westfront abkommandiert. Während er, wie seine Briefe zeigen, das Bliedlager dort nicht ver-lassen hat und in seiner Freizeit für einen ameri-kanischen Verleger die Diktate überlegte, veröffentlicht der „Daily Herald“ Sensationsberichte über seine



Lawrence als Flugzeugmonteur

(Kapitel VIII)

Die die Einleitung der Briefe verantwortlich zu sein. Politisches Fandertagebuch und der Sinn dafür, daß der einzelne politische Verantwortung zu tragen hat, waren der Grund für seinen Rückzug aus der Politik, die er wie kaum ein anderer zu bewegen verstand. Bevor er die Wandlung in seinem Leben vornahm, hatte er als Berater im Kolonialministerium unter Winston Churchill die Dinge so zu beschreiben, daß er „mit reinen Händen“ Abschied nehmen konnte. Die Ein-richtung von sogenannten Mandaten bezeichnet er als Schwindel. Aber er erreicht doch, daß die arabi-schen Staaten ihren Weg als freie Staaten vor-wagen können.

1923 1881 hat der Oberst, der Königsreihe gegrün-det, Staatsminister übertrifft und Generale mitge-ritten hat, als einfacher Major in die Luftwaffe einzuweichen. Für 12 Jahre war sie keine Demut. Inzwischen ändert er seinen Namen. Erst heißt er King, später L. G. Shaw. Seine Freundschaft mit Bernard Shaw führte zu dem ver-rückten Gerücht, Lawrence sei ein Sohn Shaw's und habe deshalb seinen Namen gewählt. Zeitungs-reporter äberrichten ihn in der Referenz auf und ver-

heimlichheit in Afghanistan, bogel es im Unter-baus Aufträgen und werden in sowjetischen Zer-sprengungen erprobte Wehrdienste über Spionage-Verbindungen mit Lawrence verlesen. Er wird nach England zurückgeholt und erlebt nun seine glück-liche Zeit in der Luftwaffe, als Mechaniker bei verschiedenen Flugzeugschwa-dern.

Während dieser ganzen Zeit der Verborgenheit entwickelt Lawrence eine ungeheure literari-sche Tätigkeit. Er ist tiefen wie kaum ein anderer. Seine jahrelangen Briefe der Krieg, die er für sich und seinen Verbundenen verfaßte, auflegte, sind weniger als sechs lange Briefe über-lassen sind, nicht mit Bemerkungen und Kritiken über Bücher, die er gelesen hat, mit denen er lebt. Er beherrscht deutsch, französisch und die alten Spra-chen vollkommen. Er überlegte aus fremden Spra-chen, um sich Geld für Densin an seinem geliebten Motorrad zu verdienen. Andere Ansprüche an das Leben hat er nicht.

Mit einer Zensur, die unterer Schichtenzeit übertrifft verkommen man, schreibt er seine eigen-ten Bücher. „The Seven Pillars of Wisdom“ hat

er viermal geschrieben. Und auch dann wurde das Buch nur in 100 Exemplaren als Privatdruck her-ausgegeben. Finanzielle Vorteile hat er aus dem Schreiben nicht gezogen. Ein Manuskript über seine Erlebnisse in der Luftwaffe ist vorhanden. Es soll nicht vor 1950 veröffentlicht werden. Er hat es nie-mal umgeschrieben. Seine Briefe enthalten immer wiederkehrende Selbstkritik und Betrachtungen über seine literarischen Fähigkeiten. Sein unwillkür-licher Tätigkeitsdrang paarte sich mit dem nie ruhenden Wunsch, das Erlebnis niederzuschreiben.

Die Weltgeschichte verläuft er aus der Ferne. Die Niederwertung von Araberanhängen kritisiert er. Er nennt einige englische Militärs grausamer als die Türken. Mit Churchill, Lady Arab, Lord Lloyd, Lord Balfour steht er im Briefwechsel, bis ihm der Verkehr mit Politikern verboten wird. In Verbindung mit Abgeordneten der Arbeiterviertel lebt er für die Abhängigkeit der Todesrate im Meer ein, für die Westschiffahrt führt er ein neues Schnellboot ein, über dessen tech-nische Einzelheiten er ein 80 Schreibmaschinen-seiten langes Schriftstück verfaßt. Immer und es ver-mindert, auf die er sich konzentriert. Aber auch seiner geheimnisvollen Verborgenheit tritt er nicht wieder heraus. Seine Freunde glauben, daß er hätte er länger gelebt, noch einmal eine entscheidende Rolle in der englischen Reuonführung gespielt hätte. In der Tat ist sein Interesse für weltliche Fragen in seinen letzten Lebensjahren immer stärker geworden. Er kritisiert die Organisation, die englische Vana-lamkeit, die Unmöglichkeit vieler Diktate, die „mehr Reper als Welt“ sind. Aber diese Kritik ist nicht mehr zur öffentlichen Entfaltung gekommen. Solange er nun mal einfacher Soldat war, führt er die Rolle folgerichtig durch.

War es französischer Verstandswahn, die Lust, freiwillig unruhig zu sein, auf sich zu nehmen, der anormale Wunsch eines zum Weiblichen Geborenen, zu überleben, was ihn in diese Welt trieb? Diese überpersönliche Geheimnis ist das einzige wirkliche Geheimnis, das Lawrence zurückhält. Man kommt ihm aber nicht mit selbstlosen Deutungen bei. Man wird es nie verstehen, wenn man nicht glaubt, daß er das Zeug zu einem großen Mann in sich hatte. Seine Tätigkeit im Krieg hätte, wenn sie nicht zu einer frühen Enttarnung führen sollte, in Unmens-lichen enden müssen. Er hätte eine Abwandlung in Höhe und Breite der Tat und der Ver-schwiegenheit. Durch seine radikale Handlung hoffte er ihm zu entgehen, zugleich die Möglichkeit eines „Niedererwachen“ offen zuhalten. Er hatte den Mut, mehrere Leben zu leben, einen Mut, den die meisten von uns nicht besitzen.

1938 nahm er seinen Abschied von der Luftwaffe. Bevor er ein neues Leben beginnen konnte, verunglückte er mit seinem Motorrad, als er zwei Knaben anhalten wollte, und starb einige Tage darauf.

Meliana Strauch.

Im Theatermuseum:

Silhouetten aus der Dalberg-Zeit

Man nennt sie ja heute Ehrenskulpturen, aber wer es nicht wissen sollte, der sei doch darüber belehrt, daß die Bezeichnung Silhouetten für von dem fran-zösischen Generalintendanten der finischen Künste de Silhouette herleitet, der sein Schloß mit diesen kleinen dunklen Profilbildern anstreicherte. Er soll ein vornehmlicherer Hofmaler sein gewesen sein; seine (übrigens nie gelobte) Aufgabe war es ja auch, Ordnung in die verirrten finnischen Künste des XV. zu bringen, und so hätte man ihn auch die ersten Silhouettenmalerei wegen, sie aus dem Weite der Kleinlichkeit und Kleinlichkeit geben. Soweit über die Silhouetten, die man heute Ehren-skulptur nennt, obwohl das auch nicht ganz stimmt; denn sie wurden ja vielfach auch mit Stein und Holz angefertigt. Sagen wir also Skulpturen; übrigens gab es auch mal bunte Silhouetten auf keramischen Grund.

In der Mannheimer Theatergeschichte nun gibt es einen Schauspieler namens Wilh. Chr. Dietrich Needer, ein durch Pünktlichkeit und Ordnungsliebe angezeichnetes Mitglied des Schauspiel am 1793, der ein ganzes Buch von Ehrenskulpturen anfertigte, vermutlich zunächst von Oberst Reichher, dem Regisseur und Dekorationsmaler, und seiner Frau gebührend. Dieses Buch, ein wenig illustriert, aber doch eine nahezu vollständige Sammlung des Schauspielers 1773-1800, befindet sich im Besitz des Mu-seums für Hamburgische Geschichte. Es wurde her-gestellt. Es liegt im Theatermuseum im Original zu lesen, und außerdem hat man alle den Inhalt photographiert und gedruckt, in Köhnen aufhängt. Dazu sind dann noch zahlreiche Skulpturen aus dem Schillermuseum in Weimar, aus Weimar, München

und nicht zuletzt aus eigenen Händen des Theater-museums hinzugekommen.

Da es u. A. eine Zusammenfassung sämtlicher 18 Darsteller aus der Ursprungsbearbeitung der „Kaufer“ zu lesen, und die Darstellerin der Anna, Anna Elisabeth Todeck, könnte eine hübsche Person von einer etwas strengen Schönheit mit nicht besonders vornehmer Rollenform gewesen sein. In diesen ganzen Theater- und Opernzeiten, den Hof-fest, Feil Wed, Richard und Seiler, und Familie Wendt treten aber nun noch eine ganze Reihe von Größen der Zeit, die mit dem Theater noch irgend-wo in tun hatten. Walter Müller u. A. mit seinem nicht gerade sehr hohen und charakterlichen Profil, — große, weiche Kapuzenmützen und er trägt lüden, Schaber, Anton v. Klein, Selig Parode, die Großmutter Brentano, die die bekannte „Briefe aus Mannheim“ schrieb, Carl Theodor selbst natür-lich, der nicht ganz unerwartlich Graf Oberndorf, Dal-berg, Schiller, einmal Goethe... Handreichente Leute sind, die mehr aus der Ferne mit Mannheim zu tun hatten, wie seiner Julius Anton Graf Seelen, In-terdant des Münchener Hoftheaters, von dem es einen ganz tollen Schluß gibt mit einer Rede, die keine bis an das maßgebende Ring hinunter vor-geht. Kavalier ist das aber nicht; die Schatten-ritze sind, soweit man es vergleichen und kontrastieren kann, durchaus ähnlich. Weder sind auch eine Reihe lebender Persönlichkeiten dabei. Schöp-fungen des Weimarer Reichers Starke.

Wander hat sich im „Phylogogenischen Fragment“ sehr stark über den charakteristischen Wert der Schattensilhouetten geäußert. Diese Platte verleiht, hat das Theatermuseum aus seinen reichen Beständen

eine lange Reihe von Platten ausgedreht, die nun über die Köpfe, Profile, Schatten weitere Auskunft geben. Auffallend für jeden graphologisch Verheer-ten ist es da, wie schön geschlossen, klar und beherrsch-t sind alle Schauspielerportraits der Zeit sind. Alle moderne Verheertheit, alle Effekte, alle prägnante Verheertheit fehlt hier, es müssen Leute von Geist und innerer Bildung gewesen sein, die Dal-berg und Pfund um sich hatten. Etwas ist denn natürlich auch die nervöse Lebensmühsal-Frage von Walter Müller, dessen Brief alle anfangen „Mann-heim, den werten ich mich nicht.“ Charaktere und Schriftstücke alle können hier manche Werte finden, und es wäre der Mühe wert, eine kleine ethnologische Abhandlung und dieser Sammlung von Briefen und Köpfen zu machen.

Schließlich und nicht zuletzt haben die Schatten-ritze mit ihren Fußüberlagerungen und Erhöhungen vielfach einen hohen ästhetischen Reiz. Es waren Künstler, die sie anfertigten, und selbstlich geht von diesen (historischen) Frieden mit den nächsten Profil-linien doch ein Hauch aus, daß in ihrem Hintergrund ein Abglanz und Schimmer jener großen Zeit des ersten deutschen Theaters von Rang, jener Zeit auch, da zum erstenmal Künstler und Komödianten zu selbstständigen Mitgliedern einer hauptsächlich doch noch adeligen-konventionellen Gesellschaft emporkamen. Es muß schon etwas dran sein an diesen Silhouetten, wenn Goethe über sie des Adels Schopenhauer in's Stammbuch schrieb:

„Barricade Schilde
steht zu eurer Handfeste,
Das sie, freundlich, froh und mild,
Immer sich noch ihrem Sinn
Eine Welt von Schatten biber:
Denn das trübte Weibliche
Schattet oft noch euren Sinn.“

Dr. Br.

Briefkasten der N M Z

Die Schriftleitung übernimmt für die einzelnen Auskünfte nur die beschränkte Verantwortung.

Allgemeines

Fr. 1. „Wie lange besteht der deutsche Poststempel?“ — Im April 1841 konnte der Alte Kaiser bekannte deutsche Poststempel sein 200jähriges Jubiläum feiern. Man kann ihn gewissermaßen als Vorkämpfer, in seinen Franko-Formen auch als Vorläufer, der Reichsmarke ansehen. Während Frankreich und England schon früher Poststempel kennen, findet der Poststempel in Deutschland erst im 19. Jahrhundert Eingang. Die weitläufigen Reichsstaaten von Bayern und Preußen, die bereits im 16. Jahrhundert Postverbindungen bis nach Spanien und Unteritalien unterhalten, und im Jahre 1615 die erbliche Generalpostämter erhalten, erkennen als erst den Nutzen des Poststempels. Heute ist der Poststempel in Deutschland erloschen, ist fast nicht mehr zu sehen. Wir können aber den namentlich 200 Jahre alten Stempel von 1784 mit Recht als den ersten deutschen Poststempel anprechen, da trotz etlicher Nachahmer kein älterer gefunden worden ist. Der genannte Stempel ist auf einem runden, hellen Brief aufgedruckt worden. Beschriftungsmittel trägt er außer dem Ordinalen noch den überlieferten französischen Satz „de son“, wie man ja noch recht lange an fremdsprachlichen postähnlichen Ausdrücken gewöhnt ist. Erst die französische Revolution und die napoleonische Welt Herrschaft bewirkten eine große Verbreitung des Poststempels in Deutschland. Besonders die freien Reichsstädte machen sich den Vorteil des Poststempels zunutze, und bringen es nach ihren französischen und englischen Vorbildern bald zu recht vollkommenen Stempeln. In Preußen führte man erst im Jahre 1817 Stempel ein. Es sind einfache Poststempel, die nur den Ordinalen und das Tages- und Monatsdatum zeigen. Nach Einführung in allen deutschen Staaten gelangt der Poststempel allmählich bis zur heutigen Vollkommenheit, jedoch tritt er nach Erschließung der Briefmarken für Jahrländer völlig in den Hintergrund. Erst jetzt erlangt er als Werbe- und Franko-Stempel neue Bedeutung und wird sogar zum Sammelobjekt.

Fr. 2. „In der Badenweiler Kur ist nach der Kurstadt Badenweiler benannt oder nach dem elbischen Badenweiler?“ — Dagegen ein Reiseergebnis damit zusammen? — Der „Badenweiler Kur“ hat mit dem Kurbad Badenweiler im Schwarzwald nichts zu tun. Der Name kommt von dem elbischen Bädener Badenweiler. Hier erhielt das erste bayerische Postamt die Nummer 12. Die Postamt-Nummer 12 kam zum Ausdruck vor. In die Postamt-Nummer zu fassen, heißt Badenweiler — der elbische Badenweiler von Bayern, General von Bayern — sein Bädener ein. Als das ganze Regiment in die Schlacht eintrat, war der Sieg erzwungen. Unter dem frühen Einbruch der Schlacht komponierte Obermusikmeister Friedrich von Badenweiler (Badenweiler) die Musik. Dieser Musik ist Adolf Hitler so gut, daß er ihn zum Marsch der Bewegung erklärte.

Fr. 3. „Wieviel Strom verbraucht ein Volksempfänger und wieviel ein Hörfeld?“ — Ein Volksempfänger verbraucht etwa 18-20 Watt, d. h. Sie können ihn rund 30 Stunden lang spielen lassen, ohne eine Kilowattstunde Strom zu verbrauchen. Ein normales Haushalts-Hörfeld von etwa 45 Kilogramm verbraucht 100 Watt, d. h. man kann damit nicht ganz drei Stunden hören, ohne eine Kilowattstunde zu verbrauchen. Schwere Spezialhörfelder, wie sie z. B. die Schweizer haben, verbrauchen bis zu 200 Watt. Kleine Hörfelder dagegen wiederum nur 100-150 Watt.

Fr. 4. „Kann ich Käse mit Terpentin verreiben?“ — Käse hat eine unheimliche Abneigung gegen Terpentin. Wenn Sie daher ein Mandelöl mit einem in Terpentin getränkten Lappen verreiben, werden die Käse aus dieser Umgebung verschwinden.

Fr. 5. „Wird ein Bader-Elymer, der seiner Kundin das Brot in die Wohnung bringt, und dazu ein Kraftfahrzeug benutzt, jedoch dieses überwiegend für Privat- und Besorgungsfahrten braucht, im Sinne der geltenden Verkehrsordnung als Berufsfahrer?“ — Berufsfahrer ist, wer sich als Kraftfahrer sein Einkommen verdient. Nach unserer Auffassung sind Sie kein Berufsfahrer. Vielleicht haben Sie sich einmal mit dem Polizeipräsidenten in Verbindung.

Praktische Ratschläge

Fr. 6. „Sind Bäder-Elymer auch auf Verleihen übertragbar, welche nicht in der Postkammer liegen, jedoch täglich Postkarten verkaufen?“ — Sind Bäder-Elymer heilbar? — Bäder-Elymer sind nicht übertragbar. Wenn es sich wirklich um Bäder-Elymer handelt, so dürfen Sie mit dem Berufswechsel verhandeln. Wenn Sie sich an einen Doktor, damit einmal schickelt, wird es sich überhaupt um Bäder-Elymer handeln oder es eine andere Hautkrankung vorliegt.

Fr. 7. „Ich habe ein dunkelblaues Kreolin-Öl, welches ich wohl den Tisch schon entfernen, ohne das Kleid reinigen zu lassen?“ — Frühe Mecke dieser Art können mit warmem Wasser entfernt werden. Wie Mecke behandelt man mit verdünntem Spiritus oder Seifenwasser.

Mieter und Wohnung

Fr. 8. „In meiner Küche am Wasserleitungs- und Wasserzähler befindet sich ein etwa 40 Zentimeter langer Eisenrohr, welches häufig in die Wasser einströmt. Bei Entleerung wurde nunmehr gefastet, daß das Rohr durch Rostlöcher undicht ist und das Wasser in das nebenliegende Zimmer durchläuft. Die Rechnung für diese Reparatur beträgt 200 Mk. ohne Taxieren von dem Zimmer nebenan. In meinem Mietvertrag steht nun, kleine Reparaturen bis zu 5 Mk. müssen vom Mieter bezahlt werden, ist deshalb ich, daß mir der Hausbesitzer die Reparatur antun lassen will. Die Arbeit geht doch auf jeden Fall den Hausbesitzer an?“ — Diese Reparatur ist Sache des Hausbesitzers.

Fr. 9. „Sie können jeden Monat, auch im Winter, kündigen, Sie müssen allerdings die vierjährigste Kündigung einhalten. Anzunehmen, Sie kündigen am 1. Februar 1934, dann können Sie am 1. Mai ausziehen. Kündigen Sie am 1. März, dann können Sie am 1. Juni ausziehen.“

Fr. 10. „Meine Stiefmutter wohnt seit 1927 im zweiten Stock meines Hauses und hat seit dem Tode meiner Frau 1930 ein vererbtes Erbteil, welches von mir angekauft. Auf Verlangen will sie die Sachen nicht herausgeben. Die Hauskassette hat sie mir nach dem Tode meiner Frau ein halbes Jahr geliehen, wofür ich ihr ein halbes Jahr an Mietpreis wurde. Ich will sie nicht so hoch anrechnen, wie bei anderen Mietern. Es hat sich drei Leihgeber Kinder vorhanden, welche Schritte kann ich unternehmen um in den Besitz meiner Sachen zu kommen? Kann ich auf Grund dieser Tatsache die Wohnung kündigen?“ — Wenn die Stiefmutter die Möbelstücke nicht freiwillig herausgibt, müssen Sie eine Klage auf Herausgabe der Möbelstücke einreichen. Ein Kündigungsgrund ist dies nicht ohne weiteres.

Steuerfragen

Fr. 11. „In welcher Höhe ändern sich die Steuern bei Stilllegung eines bestehenden Gewerbetriebsbetriebs auf ein Jahr? Welche Steuern ändern sich? Kommen die Steuern und Belastungen bei Veräußerung von Grundstücken?“ — Es ändern sich bei dem Inhaber des Betriebes (Pächter) die Gewerbesteuer und die Einkommensteuer, die Vermögenssteuer und alle anderen mit dem Betrieb der Gewerbetriebsbetriebe verbundenen Steuern. Bei dem Grundstückskäufer die Einkommensteuer. Es ändert sich nicht die Grundsteuer. Ob sich die Gewerbesteuer (in Bayern Gewerbesteuersteuer, Gewerbesteuersteuer, Gewerbesteuersteuer) erhöht, hängt von der Höhe des Umsatzes, dem Postenstand ab, den der Grundstückskäufer unter der Einwirkung der Gewerbesteuer erleidet. Die Frage ist im allgemeinen gestellt, als daß sie sich beantworten ließe.

Fr. 12. „1. Wenn veräußert Einkommen, Vermögens- und Erbsteuer bzw. wie lange nach dem die betreffende Steuerzettel ausbleiben? 2. In der Bilanz für die Bewertung von Wertpapieren zur Vermögenssteuer-Berücksichtigung für 1. Januar 1933 schon bekannt geworden? Zur letzten Veranlagung vom 1. Januar 1933 war es der 15. Oktober 1932 gewesen. 3. Von welchem Einkommen an ist man zur Zeit in Anspruch genommen? 4. Sind bei der Bilanz eines Vermögenswertes aus zweiter Ehe die Einkünfte aus erster Ehe ohne weiteres erdbrechlich? 5. Erdbrechlich sollen nur die überlebenden Ehegatten und zweiter Ehe sein. Die Eltern sind bedenklich bereits verstorben. In ein entsprechendes Testament notwendig?“ — 1. Ein-

kommen-, Vermögens- und Erbsteuer veräußern in fünf Jahren. Eine Pflicht zur Aufbewahrung von Steuerzetteln besteht nur im Rahmen der fünfjährigen Aufbewahrungspflicht unter besonderen Umständen. Die Einkommensteuer ist unter besonderen Umständen für die Bewertung von Wertpapieren zur Erdbrechlichmachung auf 1. 1. 1933 in n. M. noch nicht festgelegt. 2. Die Erdbrechlichmachung besteht ohne Rücksicht auf das Einkommen. Ihre Höhe allerdings hängt mit der Höhe dieses Einkommens. 4. Einkünfte sind grundsätzlich erdbrechlich, wenn keine näheren Bestimmungen (Eltern, Kinder) des Verstorbenen vorhanden sind oder wenn kein anderes testamentarisches Testament vorhanden ist. Sind die Einkünfte nur durch einen Erbteil vererbt (Halbwaise), so sind sie trotzdem zur Erdbrechlichmachung heranzuziehen, wenn über ihren Erbteil nur aus der Hälfte des Nachlasses. Zur Abänderung dieser Erdbrechlichmachung ist ein entsprechendes Testament nötig.

Fr. 13. „Nach den neuen Vorschriften brauchen Sie diesen Vertrag nicht deklarieren. Er darf aber bei dem von Ihnen angegebenen Verdienst von 2000 Mark nicht übersteigen.“

Juristische Fragen

Fr. 14. „Schweher Bert, der 14jährige Sohn meiner Schwester wurde vor etwa einem halben Jahr von einem Auto angefahren. Mit einer schweren Kopfverletzung wurde er ins Krankenhaus gebracht. Obwohl Verletzungen behoben, ist heute soweit alles in Ordnung, und man darf hoffen, daß ein Rückfall nicht erfolgt. Ein Jahr Schulgang muß aber als verloren gelten. Der Junge war privat gegen Unfall versichert. Die Versicherung hat auch bedingungslos 500 Mark bezahlt. Die Krankenhauskosten waren aber weit höher. Meine Frage: Kann meine Schwester den Kraftfahrer, dem inzwischen durch das Gericht die Schuld an dem Unfall zugeworfen, auf Ersatz ihrer gesamten Ausgaben verklagen, oder muß sie die von der Versicherung gezahlten 500 Mark in Abzug bringen? Ich möchte erwähnen, daß meine Schwester vom Kraftfahrer nur die notwendigen Unkosten erhalten haben will, ganz abgesehen von den weichen Schäden, die der Unfall über die ganze Familie gebracht hat. Wären also die gezahlten 500 Mark in der evtl. Klage angegeben worden oder nicht? Meines Erachtens haben die Eltern die Verantwortung der Prämie bezahlt für einen evtl. Schaden. Der Kraftfahrer hat aber den Schaden verursacht, ist deshalb auch für alles, abgesehen von dem privaten Abkommen den Schaden gemindert hat, haftbar. Bei einem bekannten wurde vor einigen Wochen eingeschoben und ein kleiner Betrag geschoben. Er ist versichert und erhielt aus dem Betrag von seiner Versicherung unbedeutend. Inzwischen wurde der Einschub ermittelt und hat ein Geldkonto abgeliefert. Dasselbe ist minderjährig. Es entsteht die Frage: Hat der Versicherungsnehmer das Recht, den Vater des Getriebenen in Anspruch zu nehmen, obwohl er den geschuldeten Betrag von der Versicherung schon erhalten hat? Er hat aber zur Inanspruchnahme des Getriebenen in Anspruch genommen, die Versicherung nicht bezahlt worden.“ — 1. Die Eltern von dem Kraftfahrer Ersatz des entstandenen Schadens verlangen und zwar in erster Linie Ersatz der tatsächlichen Ausgaben (Krankenhaus, Krutkosten usw.). Sie werden weiter auch Schmerzensgeld nach § 247 BGB und Befreiung der Verschuldung zum Ersatz eines in Zukunft entstehenden, auf den Unfall zurückzuführenden Schadens verlangen können. Wir bemerken dabei noch, daß das Zivilgericht die Schuldfrage unabhängig von der Entscheidung des Strafgerichts prüft. Was die von der Versicherung bezahlten 500 Mark anbelangt, so ist mit der Zahlung der Prämie gegen den Kraftfahrer in Höhe der Zahlung aus die Versicherung abgegangen. Sie werden also diesen Betrag bei Erhebung der Klage in Abzug bringen müssen. 2. Der Kraftfahrer ist zur Zahlung der Prämie durch eine Verbotspflicht verpflichtet, die wegen Minderjährigkeit der Verantwortlichen besteht, ist zum Ersatz des Schadens verpflichtet, den diese Verbotspflicht widerrechtlich erfüllt. Die Ertragspflicht tritt nicht ein, wenn der Versicherer die Prämie bezahlt, oder wenn der Schaden auch bei richtiger Aufsichtnahme entstanden sein würde (§ 247 BGB). Ob die Verschuldungen für eine Haftverpflichtung des Vaters und vielen Bestimmungen gegeben sind, läßt sich ohne nähere Kenntnisse der Verhältnisse nicht sagen.

Fr. 15. „Am 7. Mai 1917 ließ ich eine andere Anzahl Grundstücke auf Eigentum verbriefen. Die Zinsrenten waren halber in fünf Jahresraten am 1. Januar 1918 bis 5 Prozent Zinsen ab 1. 1. 1917. Unter anderem ergriffte mein Schwager zwei Grundstücke um 245 Mark. Soweit die Zinsrenten nicht bezahlt wurden, ließ ich dafür Zinsrentenbescheinigung beschreiben u. trat die Zinsrenten an eine Rate ab. Auf Veranlassung meines Schwagers ließ ich gegen diesen für die Zinsrenten keine Zinsrentenbescheinigung eintragen und trat diese auch nicht ab. Mein Schwager zahlte in der Folge zwei Zinsen nach der Jahresrate, am 16. März 1922 — 2. 2. höher Zinsen — schickte er dann die 245 Mark und Zinsen. Nach Erlaß des Aufwertungsgesetzes trat ich an meinen Schwager meinen Aufwertungsbescheid heran, da nach der Rechtsprechung Zahlung und Gegenleistung in keinem Verhältnis standen. Nach mehreren Verhandlungen (sogar mit mein Schwager, daß er sich seinen Schuld beschnitt) sei, und zahlte dann ab 1. Januar 1928 alljährlich die Zinsen aus dem Kapital bis 31. Dezember 1930. Ich diesem Tage weigerte er sich, noch etwas zu zahlen, da nach einer ihm durch die Rechtsrentenkommission beworbenen Auskunft er nicht mehr zu zahlen brauche, weil er am Erlaß des Aufwertungsgesetzes — 10. Juni 1922 — nichts mehr schuldig gewesen sei. Ob diese Auskunft richtig ist? Wie ist nun die Rechtslage? Welchen Wert hätte die 245 Mark am 7. Mai 1917 und am

16. März 1922, dem Tage der Zahlung?“ — Wenn Sie mit Ihrem Schwager im Jahre 1917 ein Abkommen getroffen haben, nach dem sich der Schuldner zur Rückzahlung von Kapital und Zinsen verpflichtet hat, dem der Schuldner ein entsprechendes Abkommen anerkannt abgeben hat, so wird Schuldner die Zahlung nicht deshalb ablehnen können, weil der Schuldvertrag nicht aufgewertet worden sei, oder nicht mehr aufgewertet werden könne. Voraussetzungen ist aber, daß die Anerkennungserklärung schriftlich abgeben worden ist (§ 1781 BGB). Die am 16. März 1922 erfolgte Zahlung ist von der Schuldsumme in Abzug zu bringen, wenn sie nicht schon bei der Abmachung berücksichtigt worden ist. 1917 war noch keine Aufwertung eingetreten. Am 10. 4. 1922 entsprachen 245 Mark einem Goldwert von 41,22 M.

Fr. 16. „Ein Familienangehöriger erwirkt vor Jahren im Verlaumdirekt gegen mich einen Schadloshaltung in der Folge Verurteilung. Er war damals nicht meine eigene Schuld gewesen, gegen das Verlaumdirekt rechtlich einzuweisen, gegen das Verlaumdirekt gegen das Verlaumdirekt unterließ. Dem Kläger im Verlaumdirekt ist nichts schuldig, so daß dieser die Schadloshaltung, die noch einige Jahre bestehen bleibt, zu unrecht bezog. Kann ich heute noch gegen den Kläger im Verlaumdirekt Klage erheben wegen Verurteilung? Wenn die Klage geführt werden kann und ich den Beweis erbringe, daß ich nicht schuldig bin, besteht dann die Möglichkeit, daß das Verlaumdirekt aufgehoben wird?“ — In das Verlaumdirekt rechtlich ist die Möglichkeit der Wiedererhebung in den vorigen Stand zu beantragen, nicht mehr bezog, und die Voraussetzungen für eine Wiedererhebung des Verlaumdirekt offenbar nicht gegeben sind, müssen Sie sich mit dem Urteil abfinden.

Fr. 17. „Wie lange kann ich wegen Verletzung einer Privatklage wegen Verletzung verurteilt in drei Monaten. Die Zeit beginnt mit dem Tage, seit welchem der zum Antrag Berechtigte von der Handlung und der Verletzung Kenntnis gehabt hat.“

Was hören wir?

Montag (2. Weihnachtstag), 26. Dezember

- Heidelsheimer Zeitung**
- 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5:00: Frühmesse, — 5:30: Frühmesse, — 6:00: Frühmesse, — 6:30: Frühmesse, — 7:00: Frühmesse, — 7:30: Frühmesse, — 8:00: Frühmesse, — 8:30: Frühmesse, — 9:00: Frühmesse, — 9:30: Frühmesse, — 10:00: Frühmesse, — 10:30: Frühmesse, — 11:00: Frühmesse, — 11:30: Frühmesse, — 12:00: Frühmesse, — 12:30: Frühmesse, — 1:00: Frühmesse, — 1:30: Frühmesse, — 2:00: Frühmesse, — 2:30: Frühmesse, — 3:00: Frühmesse, — 3:30: Frühmesse, — 4:00: Frühmesse, — 4:30: Frühmesse, — 5

Pünktliche Steuerzahlung durch pünktliche Mietzahlung

Ein Kapitel, das den Mieter angeht

Auf der Tagung des Haus- und Grundbesitzers in Bremen...

Wenn auch hinsichtlich der Haus- und Grundbesitzers...

Es ist deswegen eine selbstverständliche Pflicht der Mieter...

Wenn heute der Mieter durch gesetzliche Maßnahmen...

Begründen, wenn bei Klagen vor Gericht auch besonders...

Ist ein Hausverwalter gewerbesteuerpflichtig?

Zu dieser Frage hat der Reichsfinanzhof in dem Urteil vom 15. Juni 1939...

Es ist aber hierbei zu berücksichtigen, daß nach der...

selbständiger Arbeit. Es handelt sich bei § 15 Abs. 1 Nr. 2...

Wenn sich aber ein Hausverwalter ausschließlich mit der...

Immobilien Erstk. Geschäftshaus Oststadtvilla Rentenhaus Th. Fasshold & Co.

H. Schubert Immobilien- und Hypothekengeschäft

Grundbesitz jeder Art zum Verkauf und Verwaltung J. Hornung

Nähe Parkring größeres Anwesen Caretunnel

Rentenhäuser für gelagerten Interessenten mit sofortiger Barzahlung

la Miets-Wohnhaus L. Dandl

Rentenhaus Nähe Neckar, gute Verkehrslage

Etagenhaus Nähe Neckar, 3-Zimmer-Wohnung

Robert Ebert Immobilien - Hypotheken

Einfamilienhaus 5-7 Zimmer u. Bad, modern ausgestatt.

Hochrentables Wohnhaus Oststadt Frz. Reggio

Käfertal-Süd! 2-Familienhaus mit Garage und Garten

Zweifamilienhaus Zweifamilienhaus Reichenheim

Wohnhäuser mit 2 bis 6-Zimmer-Wohnungen

Ruhige Oststadtlage: Elegante 3-Zimmer-Wohnung

Kaiserring: 4 Zimmer, Küche, Bad

Landhaus (Einf.-Haus) mit etwa 200 - 400 qm Grundfläche

Miet-Wohnhäuser mit 1 bis 3-Zimmer-Wohnungen

Einfamilienhaus in der Oststadt mit wunderschönem Garten

Nicht alles hilft, aber eine kleine Anzeige in dieser Zeitung hat guten Erfolg

Wir suchen dringend gegen Barzahlung: Rentenhäuser, Geschäftshäuser, 1- bis 3-Familien-Häuser

Dreifamilienhaus Neubau Reichenheim, 3-Zimmerwohnungen

Einfamilien-Villa herrschaftlich in guter Lage des Käfertals

Frz. Reggio Immobilien P 7, 23 Tel. 268 29

Rentenhaus in bester Lage der Oststadt mit moderner Ausstattung

Geschäftshaus in bester Lage, mit schönem Garten

Miet-Wohnhäuser mit 1 bis 3-Zimmer-Wohnungen

Einfamilienhaus in der Oststadt mit wunderschönem Garten

Einzelboxe Nähe Neckar, 1 bis 2 Zimmer

Gebrauchte SCHREIBMASCHINEN OLYMPIA-LADEN

Weihnachtsfest! Kommen Sie nach dem Fest mit Ihren Umarmungen...

Vermietungen 7-Zimmer-Wohnung neu hergerichtet mit eingerichteter Bad

Geheizte Einzelgaragen für Verleihen- und Wohnwagen

6-Zimmer-Wohnung Nähe Neckar, gute Verkehrslage

4-Zimmer-Wohnung in neuem Haus mit schönem Garten

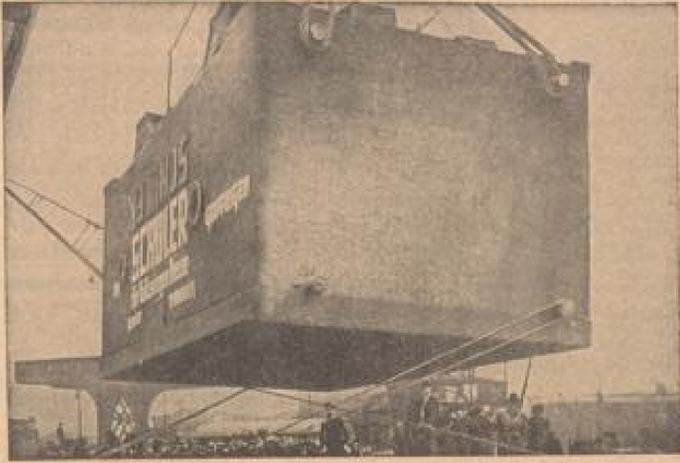
6-Zimmer-Wohnung mit 2 Bädern, in gutem Zustand

4-Zimmer-Wohnung in neuem Haus mit schönem Garten

6-Zimmer-Wohnung mit 2 Bädern, in gutem Zustand

Verhelfen Sie Ihre Werbung durch mehrmalige Veröffentlichung...

DIE KAMERA *blickt in die Welt* DER TAG IM BILDE



Ein Stahlblock so groß wie ein Zimmer!

Im Gettröner Hafen wurde ein Stahlblock verladen, der das Gewicht von 20.000 Kilo hat. Dieser riesige Block ist für die erste Hälfte der Weizsäcker-Straße bestimmt, die im Volkswagen-motiv die Karosserie für 100-Wagen pressen soll. (Milentz, Sonder-Multiplex-R.)



Auch Venedig in Eis und Schnee!

Im Schnee bietet die Lagunenstadt einen ungewöhnlichen Anblick. (Weiß, Sonder-Multiplex-R.)



Staatspräsident Kubizk besichtigt Anatolien

Hier spricht ein türkisches Mädchen im Namen von 10.000 Schülern dem Reichspräsidenten Kemal Atatürk den Dank der wehrfähigen Jugend für die modernen Schulungsmöglichkeiten der Frauen in der neuen Türkei aus. (Hoffmann, Sonder-Multiplex-R.)



BOE! 48 Menschen in höchster Not!

48 Menschen haben von der „Rene-Moreux“, einem BOE-Schiff, angefordert. Sie befinden sich in höchster Lebensgefahr, da das Wasser dem Ufer sehr nahe liegt. Diese 48 sind nach der im Indischen Ozean gelegenen Insel St. Paul gelangt, um dort anzuankern. — Unsere Kameraden gehen das Schiff nun vor der Küste. (Hoffmann, Sonder-Multiplex-R.)



Totenehrung am flammenden Sonnwendfeuer

Bei der Sonnenwende der SS-Standarte 8 in Weizsäcker wurde feierlich der Toten der Bewegung gedacht. SS-Männer merkten Gedächtnis an die Kämpfer des letzten Weltkrieges. (Hoffmann, Sonder-Multiplex-R.)



Bei unserer Wehrmacht

Hier zwei Bilder aus der Panzerdivision II in Weizsäcker. — Oben: Eine Panzerkompanie führt einen Panzerzug an und mehrere Wehrkämpfer überlasten. Unten: Eine Panzerkompanie führt einen Panzerzug an und mehrere Wehrkämpfer überlasten. (Hoffmann, Sonder-Multiplex-R.)



Der Führer's Weihnachtsgabe für indienländische Kanarbeiter

Die Kameraden der Reichswehr sind in Indien. — Oben: Die Kameraden der Reichswehr sind in Indien. — Oben: Die Kameraden der Reichswehr sind in Indien. (Hoffmann, Sonder-Multiplex-R.)



Zwei Indianer Abfälligkeit . . . aber nicht in Europa

Während ganz Europa einen heißen Sommer erlebt, haben die Indianer in Australien unter einer der größten Hitzeperioden. Unter Mithras sind die beiden Indianer des Jahres von Eibach, die ursprünglich in dem warmen Wasser Wälder Indianer. (Hoffmann, Sonder-Multiplex-R.)



Schinde um jeden Tropfen!

Tausch der großen Räder, die auch in Paris eintrudeln, werden zu dem Zweck der Seile viele der dort lagernden Weinfässer. (Hoffmann, Sonder-Multiplex-R.)

Die Deutsche Postsparkasse

Zu ihrer Einführung im Altreich am 1. Januar 1935 von Reichspostminister Dr. Jap. v. D. C. ...

Die Forderung der Dismarck in das Reich und die damit verbundene Angleichung des bisherigen Rechts der Dismarck an das Reichsrecht...

Es habe ferner bei der Einführung der deutschen Postsparkasse nicht einfach andere Gesetze und Bestimmungen auf die Dismarck übertragen...

Die inzwischen am 14. November dieses Jahres erlassene Postsparkassenverordnung...

K. v. D. unter dem Eindruck liegt, der für Sparvereinigungen mit gesetzlicher Bindung...

Bei mehr als 1000 Postämtern, 200 Zweigpostämtern, 10.000 Postagenturen, 25.800 Poststellen...

So ist die Postsparkasse, die am 1. Januar 1935 ihre Tätigkeit aufnimmt...

Neuregelung der Fälligkeit alter Hypotheken

Der Reichsminister der Justiz hat im Einvernehmen mit den Reichsregierungen...

Weile seine Verpflichtungen nicht aufgehoben werden...

Richter der Gläubiger, in der Schuldenliste sind auch die Forderungen zu verzeichnen...

Gesetz über Zahlungen aus öffentlichen Kassen

Der Reichsminister der Finanzen hat auf Verlangen des Reichstages...

Der Reichsminister der Finanzen hat auf Verlangen des Reichstages...

Der Reichsminister der Finanzen hat auf Verlangen des Reichstages...

Rhein-Mainische Abendbörse

Am 23. Dezember, dem letzten Weihnachtsfest im Reich...

Der Auslandserport, der nach 90 v. H. des Gesamtumsatzes betrug...

Waren und Märkte

2. Rheinischer Getreidemarkt vom 23. Dez. 1934...

Table with 4 columns: Ware, Preis, etc. for various commodities like flour, oil, etc.

Metalle

Table with 4 columns: Metall, Preis, etc. for various metals like gold, silver, etc.

Gottesdienst-Ordnung: Sonntag, den 24. Dezember 1934. Gottesdienstange...

Ampl. Bekanntmachungen: Versteigerung von Immobilien, etc.

DEUTSCHE BANK: Filiale Mannheim B 4. 2 (am Theaterplatz). Annahme von Spargeldern...

Militär-Hosen: Drucksachen: Glaserei Lechner. Military uniforms and printing services.

Der Geist der über uns leuchtet

Eine weihnachtliche Betrachtung von Josef Magnus Wehner

Die dreifache Lanne bracht im Lichterschmuck. Was Priebe in den letzten Monaten für einander erfaßt, das wird nun zum Geschenk. Freude rührt jedes Gesicht, Freude, die die Kraft hat zu vernehmen. Das aber ist der Sinn jeder innerlichen Freude: die Erkenntnis, daß wir an die Wahrheit der alten Bilder, ob wir an den tiefen Glauben unserer Kinder oder an die hohen Ergebnisse unserer Wissenschaft denken, immer wieder jene Augenblicke unwillkürlich, die uns verwandelten. So ist auch diese Weihnacht ein Fest der Wandlung. Dieser als der Schein der Herzen am Vorderrand berührt uns das innere Licht einer unendlichen Weisheit, die Gott den Menschen gab. Unwillkürlich Glaube der Menschheit ist, daß Gott, der reine, ungeschaffene Geist, eines Welters bedurfte, um aus seiner Höhe, die vor aller Zeit liegt, zur Welt, zur Zeit, zum Menschen zu kommen. In dieser Vorstellung berühren sich die Väter der Erde, die dämmernden Gedanken unserer unermesslichen Welt, die in unendlicher Fülle das ganze Erdennetz bedecken, gleich als ob unsere Seele dem Erdball den ersten Gottesglauben vermittelt habe, mit den weltlichen Erkenntnissen der frühchristlichen Epoche und der Erhabenheit des Reiches Gottes. Wir wollen eine Weile auf diesen beiden Ebenen in das Dunkel der Urzeit wandern, vom schmerzlichen Priebe fort in das Unfassbare, bis zum Dunkel Gottes zum Licht menschlicher Erkenntnis wird.

Erst im vierten Jahrhundert nach Christus lebte sich die Erde des Weihnachtsfestes in der Kirche durch Romo Jährhunderte in der Abendsonne ließen vor der Gründung des Christentums der Christenheit, anknüpft mit unwillkürlichen Gedanken und Symbolen, deren Deutung noch halb in unserer Seele schwebt und die zu enthüllen oder über die weitaus nachzudenken sich erst unsere aus den Gründen weltlicher Liebe aufreißende Zeit muß.

Den unendlichen Weisheiten unserer Väter war die Geburt die große Mutternacht, in der, ähnlich wie die Sonne in das Dunkel sinkt und sich erneuert, auch der Mensch geboren wird, um wieder geboren zu werden. Überirdische Auferstehungsgeheimnisse bringen auf das Dunkel mit den Gedanken der Geburt zusammen, in der die große Mutter Erde ihre Söhne in Odins Schutzhelm heimholt, um sie wieder zu gebären. In der Geburt öffnet sich nach dem Weltglauben der vorchristlichen Zeit die Erde, die Toten hängen auf und kehren in ihre Heimat, in ihre Sippe zurück. So war Welt und auch das Fest der Geburt, der Weisheit, die über die Welt wachte, das Licht, der Gottes Leben war.

Aus Juleabend beleute die germanische Frau zu Odin, er würde den Toten der Sippe neues Leben verschaffen und sie in Rindergestalt wieder auf Welt kommen lassen. Auf romanischen Reliefs steht man denn auch noch den Vogel Odins, den Schwan, der arbeitslos die Oden, Lebensbrüder, sich und seinen Gehalt für ein Jahr auf den Hühnerstock Odins übertrug, wie er auf seinen Rücken das lange Christlich schimmernde an die Krippe herantrug. Auch mit der Krippe hat es eine uralte Verbindung. Sie ist in allen Bildern und Abbildungen höchst verschieden, aber das Wesen, das sie speist, ebenso wie Odin mit der Welt in der Geburt das Jahr speist, der Juleabend in Odins Wand, seine Frau, aus dem Zeichen des stehenden Sonnenlaufes

lahend gewonnen, wird heute noch in Südspanien in der Form einer gebundenen Schleiße von der Hausfrau auf den Weihnachtsfest getagt; für Frauenfrauen steht man in die Schleiße nach die dreifache Weisheit, die den Wunsch nach Fruchtbarkeit darstellt, ein.

So treffen sich in den Mythen des Julefestes uralte Vorstellungen. Volkstümlich ist das Weltbild, er jenseitig den Sohn, den „Gott in der Zeit“, den Mann, er zeigt ihn immer wieder nach arischer Vorstellung. Dieser Gott in der Zeit wird ein Sinnbild des sich immer wiedergebenden Lebens, ein Sinnbild der Auferstehung im Rinde, groß und göttlich steht er vor dem Völkern der Winterkulturen als Begründer und auferstehender Gott zugleich. Auch die Weisheit Frau, die Lebensmutter, zeigt sich in uralten Bildern. Sie zieht die Toten in ihren Schoß, erneuert ihr Leben und schenkt sie am Julefest dem Licht wieder.

So leben wir denn an diesem Tage unsere Väter hoch oben im Norden liegen, unter dem Licht der bedeckten Sternennacht der letzten Winternacht, jenem Himmel, der einem Maß gleicht, dem Welt und ewiger Bewegung und ewigen Wandern. Dieses Maß ist denn auch zum Zeichen des Julefestes geworden. Es findet sich in den Mythen aller Völker, von den Indianern Nordamerikas bis zu den Chinesen, Sagen und Sagen ist die Winternacht. Sie glauben an den einen Gott, der seiner Welt ist. Noch ist durch die Mischung mit anderen Völkern nicht das ursprüngliche Licht Weltkunde verfallen, noch sind nicht die mündlichen, mündlichen, auch zu Väter und Vorfahren neigenden Väter der späteren Edda, noch ist nicht das wimmelnde, dunkelhäutige Meer der Tannen und Gipsen in die Heimat dieser ersten Vorfahren eingeschoben. Es sind die Frauen, die göttliche Lehre empfangen und weitergeben.

Sie sind die Seherinnen, die Priesterinnen des Volkes, die Volksmütter. Ihrem Rat gehorcht das Volk. Sie beten im Namen des Volkes zur Weisheit, die in der alten Zeit nicht mündlich noch weiblich, sondern das große Licht ist. Sie leben nahe dem göttlichen Ursprung, das Wissen und Weisheit sind

rein erhalten im Recht, denn alle Geschlechter kommen aus Gott und müssen Gottes und der Väter sich würdig erweisen. Das ist die Probe des Lebend. So ziehen die Väter die Julefesten hinaus in die Weisheit und unbewohnte Welt, den reinen Glauben im Herzen. Er scheint unerschütterlich, dieser Glaube, doch im achtzehnten Jahrhundert prägte er seine Spuren, noch in der Gegenwart ist er tief und da in Lied und Spruch und Sagen gegenwärtig. — Die schottischen Mythen, die zur Zeit des Konfessions Germanen christlich wurden, tragen das alte heidnische Erbe in der Brust. Die Weisheit weiß zu berichten von den Bräuten des großen britischen Täufers Konstantin an den Väter; die schottischen Mythen wollten sich nicht ausreden lassen, das Gottes Leben in der Geburt in die Unterwelt hinabsteigen und alle Seelen erlöse, die gebären und die ungetauften.

Alwin Dreßler:

RÄTSEL MENSCH | Von Doppelgängern und anderen Erdscheinungen

Eine besondere Art der Doppelgänger-Erscheinungen heißt das Schiefererleiden der Wochenbegegnung mit seinem Doppelgänger auf dem Wege von Berlin zum Strand. Ich weiß genau, daß ein anderer Fall des Schiefererlebens wird nach gesammelten Berichten wie folgt geschildert:

„Eines meiner Kinder war unruhig im Schlaf; ich ergriff die Lampe, um nach ihm zu sehen. Es war gegen 10 Uhr abends. Wie ich den Vorhang zurückschob, der das Schlafzimmer abteilte, sah ich zwei Schritte vor mir mich selbst über die Fußheile des Bettes neben, in einem Kleide, das ich vor einiger Zeit abgelegt, hatte. Drei Viertel der Gestalt war mir abgewandt, die Haltung drückte tiefste Traurigkeit aus. Ich war an jenem Abend weder besonders traurig noch erregt und hatte mich über ganz gleichgültige Dinge unterhalten. Ich war allein, es war ein Gal. bei mir gewesen, der mich

seit einer halben Stunde verlassen hatte. Ich näherte mich dem Kleide, und war sehr ruhig.“

Es gibt auch medialveranlagte Menschen, die das Herantreten der Seele aus ihrem eigenen Körper erleben. Wie das vor sich geht, zeigt nachfolgender Bericht:

„Ich war vollkommen wach; ein Traumzustand war es auf keinen Fall, auch keine Fälschung. Als ich die Augen öffnete, trat ich gewöhnlich an meinem Körper. Ich hatte dabei das Gefühl, als wenn ich etwas aus dem Körper löse, und wie wenn ein ganz feiner Faden, wie der Faden eines Seilzuges, wehrt, aus dem Körper, und zwar an der Stelle der Vergrößerung herausgezogen würde, und als wäre das Herausgezogene durch diesen Faden mit dem Körper verbunden. Dabei lag ich völlig bewußt meinen Körper im Bett liegen. Ich sah diesen Faden nicht, denn wohin ich wollte, gelangte ich augenblicklich schwebend. Ich fühlte mich in einer feinen, reinen Redehülle, die die Form eines leuchtenden Glases hatte. Hände, Füße und Fingerring erschienen mir durchsichtig wie ein feiner Nebel oder Dampf. Ich hätte ohne weiteres hindurchgehen können, wie durch Nebel oder Dampf. — Als ich so meinen Körper im Bett liegen sah, dachte ich tatsächlich, ich sei gestorben. Ich fühlte mich so wunderbar leicht und frei; aber obwohl dieses Gefühl wunderbar war, hatte ich doch kein Verlangen, das Zimmer zu verlassen, vielmehr sah ich, daß ich mich erheben und emporschwingen könnte in die höchsten Höhen, wenn ich nur gewollt hätte. Ich hätte den Faden in der Hand und die Verbindung lösen können, doch der Gedanke an meine Familie hielt mich zurück. Wie ich mich bei diesem das Herausziehen aus dem Körper unendlich genau beschreiben kann, so wenig vermag ich auch das Wiederhingelangen in den Körper zu schildern. Ein Gedanke, der mich bewegte, mag die Veranlassung gewesen sein, die mich augenblicklich in meinen Körper zurückführte. Als ich nämlich im Zimmer bin- und herginge, meinen Körper im Bett liegen sah und dachte, ich sei gestorben und könnte nun schwebend, dabei aber die beiden Hälften mit nahegelegenen in ihren Teilen sah und daraufhin

Der Weihnachtszug | von Heinrich Anacker

Das ist kein Zug, wie andre Züge sind — Ein Kutschwagen führt bald durch alle Wagen. Erhalten heißt man ihn, wie einst als Kind, Auf Engelstapfen durch die Luft getragen. Im Räderrollen jittet leiser Sang: „Morgen ist Weihnacht — o ewiger Glockenklang!“

Im Weg geborgen, brumt es lächelnd: Das Herrliche von nach — und lernen Wandern, Von treuer Liebe ganz unerschrocken. Mit Tannenzweig und bunten Schwänzen, Im Räderrollen jittet leiser Sang: „Morgen ist Weihnacht — o ewiger Glockenklang!“

Und allen liegt ein Köhler im Gesicht. Die beim zur Braut, zum Freund, zur Mutter führen.

Die Augen strahlen mit von Kerzenlicht, Und keiner mag der weichen Kugel weichen. Im Räderrollen jittet leiser Sang: „Morgen ist Weihnacht — o ewiger Glockenklang!“

Das ist kein Zug, wie andre Züge sind; Ein großer Stern führt über den Signalen — Er weilt den Fährtenweg zum Gotteskind, Vorbei an Eichenlaub und Waldmalen. Im Räderrollen jittet leiser Sang: „Morgen ist Weihnacht — o ewiger Glockenklang!“

Aus dem Heft „Einfach“, Zentralverlag der NSDAP, des Ober-Rhein, München.

Großgarage Alter Westen

ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

„Woh! komm, ich erst vor vierzehn Tagen erschienen.“

„Wie wäre es denn mit dem da, Heidelein?“

„Gilde wurde ergriffen. Was ist dem jungen Mann ein, in Ihren Büchern herauszukommen? Solche Kunden kommt viel. Die erst mal zwanzig Jahre durchschickten, die sie sich entschieden. Sie schickte solche Leute nicht. Ich kann Ihnen von diesen Büchern überhaupt keine vermitteln. Die sind für den Hund bestimmt.“ Sie nahm Herrn Jernsdorf das Buch einfach aus der Hand und stellte es an einen Nagel. Dabei kuckte sie ihm mit ihren schwarzen Augen etwas an. Würde der unglückliche Mensch nun endlich seine Augen schließen?

„Nein, er wird leben, als hätte er Pech an den Schachspielen.“

„Ich freue mich, daß ich so nette Nachrichten habe. Das heißt alle Ihre Wagen sind bei dem meinen? Ich wollte den Tankwart schon fragen, ob ich nicht die erste Weibe bekommen könnte; aber wenn Sie hier schon Stammpfad sind, verliere ich natürlich. Das Ihre Wagen immer zu bekommen? Ich meine: Vielleicht könnte ich die Erde bekommen? Weil ich immer sehr früh los muß.“

„Mein Wagen hat immer hier gefunden und steht hier bereit. Das wäre ja noch schöner, wenn die Herren aus Kitz verdrängen wollten.“

„Und alle? Ich vorzüglich, Heidelein! Da muß ich lachen... Aber nein, ich will Sie doch nicht verdrängen. Schade, daß ich nicht einen Tag früher gekommen bin! Dann hätten wir nämlich zusammen rausfahren können. Ich muß auch auf den Weg raus. Ja, ich habe viele Kunden in der Umgegend. Ich reise in Schokolade... Also am Freitag sind Sie fortgefahren? Was machen Sie denn, wenn Sie hier in der Stadt sind? Viel zu tun? Oder mal einen Abend frei?“

„Wann ich hier bin, vermiete ich den Wandwischen Hädel, Verleihen Sie?“

„Wein: Gilde ließ sich nicht auf den Arm nehmen — von einem nicht! Sollte ich wohl in'n Hädel ranfahren?“

„Jetzt sollen der Herr Jernsdorf berichten zu haben. Er sitzt fort und lies in seinen Büchern.“

„Heidelein — ein ganz netter, frummer Junge! Sollte Gilde, ich hätte ihm wohl ein Buch vermieten sollen. Man muß alles mitnehmen!“

Mit hartiger Geschäftlichkeit fuhr Jernsdorf seinen Wagen vor den Herrn und genau hinter Heidelein Sandstrasse Wagen. Er stellte den Motor ab und ließ sich aus. „So ist das nun wohl richtig, wie? So haben die Wagen doch immer gefunden — ich meine: Herr und der kleine Zweifler da vorne? Ich möchte nicht vom Tankwart eins auf den Deck bekommen.“

Er schob die Tür seines Wagens zu, klopfte ab, ohne auf den abgestellten Tankwart zu achten. Dann sah er sich noch einmal um, ob sein Wagen auch tatsächlich fündig, und nicht aufgeben. Vor Gilde sah er tief den Hut. „Wiedersehen, Heidelein!“

Immer toller wurde der Verkehr. Wagen kamen oder entzogenen. Manche führten wollen zum Wochenende. Es würde morgen noch ganz nett warm sein; zwar ein Hädeln sehr herzlich, aber brauchen ihm zu fehlen, an den Seen der Mark, würde es bestimmt nicht sein.

„Son überdacht erdachtene laute Auf. Der wollte voll erdachtene haben und Jener brachte 'ne neue Handkerchie. Die Fahrer rannnen. Frig konnte die Benzinpumpe gar nicht aus der Hand lassen.“

„Wohl, drei Wagen auf einmal fahren ein? Ihre Glanz alle aus. Da wollte ich einer ruckelnd aus dem Gedränge schlängeln. Achtung, sonst geht's Brand!“

Ein neuer, schattiger Wagen mußte vor Gilde „Verleihen“ halten. Er konnte nicht weiter. Darin sah Herr Schmitz. Und Herr Schmitz hatte ein Auge für alle die Mädchen. Der wollte das bekräftigen, daß Gilde lächeln war? Aber Herr Schmitz hatte auch noch andere Interessen. „Oh, Sie vermieten Hädel?“

„Er sprang aus dem Wagen — ließ ihn einfach stehen, so daß er ein ernstliches Hindernis für alle war, deren Wagen nach ruckelnd losging.“

„Schmitz!“ Er verbeugte sich. „Ganz Schmitz. Sie müssen mich kennen!“

„Gilde hatte ich an die Stirn. Die Großgarage Alter Westen sollte ein hübsches Stück geworden sein.“

„Haber soll ich Sie denn kennen?“ fragte er und sah sich nach Herr um; denn die Aufmerksamkeiten des jungen Mannes war in überausdeutlich.

„No, von meinen Hädeln! Haben Sie nicht das Lot der Verbannung?“ und „Sollame Hochschickerei?“ Die habe ich doch geprübert!“

Gilde frisches Gesicht wurde freundlich. „Sie sind der Verleihen? Ja, die Hädel habe ich. Doppelt so gar. Sind aber alle vier verlehren.“

„Es war sehr so, als würde Herr Schmitz einen Brandstiftung beginnen.“

„Ich würde es: Ich werde kommen! Wissen Sie, daß ich Herr Jernsdorf für die Verleihen interessiert? Ich habe ihm nur das Buch noch nicht geben können. Verleihen bin ich ihm nachzugehen. Wichtig nachzugehen. Mit dem Wagen nachrückte. Er ging mit einer jungen Dame in ein Restaurant. Aber dann hatte ich doch nicht den Mut; ich wollte nicht hören... Sie kommt das nur, daß ich Ihre Hädel nicht nicht geben habe? Verleihen Sie doch mal! Ja, das Buch kann ich. Es erdacht in meiner Serie. Aber es soll lange nicht so spannend sein. Wohllos griff er nach einem Hädeln und schob sie auf. Witterte darin herum. Welche sie an falsche Hädel.“

Gilde mußte einrücken. Nach die Hädel und ordnete sie richtig.

„Schmitz war so freudig erregt, daß er gar nicht bemerkte, was er erdachtete. Er kuckte drauflos. „Ich dachte, ich bestimme hier einen neuen Stoff, Heidelein. Am ersten Tage war hier nämlich viel los. Aber leider scheint sich die Sache im Sande zu verlaufen... Sie sind am besten fortgefahren?“

„Ja, was war denn los?“

„Sie hatten beide nicht wahrgenommen, daß Gudemann durch den Benzins- und Tankwart heruntergenommen war. Er hatte die letzten Worte gehört. Ein einziger Schreck durchführte ihn. Jetzt erzählte der Tankwart was Gilde alles? Und dann gab es Verwirrung, und alles fiel ins Wasser... Herr Schmitz — Augenblick mal! Ihre Wagen muß hier weg... Kommen Sie!“

„Etwas unwillig wandte Schmitz sich um. „Ja, ja: Was so, mein Wagen? Ich ladete ihn gleich in die Wog.“

„Bitte sofort! Sonst kann Herr Jernsdorf nicht einfahren.“

„Schmitz ging auf seinen Wagen zu. Gudemann rannte ihm etwas ins Ohr. „Mach Sie gleich sprechen — in der Wog!“

„Haben Sie doch um die Erde, Herr Gudemann! Ich bleibe auf dem Tankwart stehen.“

„Haber mit Gudemann am Steuer. Der Motor lief noch; Herr laute los. Schmitz fluchte die Erde der Wog, und Gudemann fuhr hinein. In der dunklen Garage fanden sie sich gegenüber.“

„Sie müssen helfen! Hädeln Frig gefahrlos.“

„Aber Gudemann, daß Sie schweigend es ein Kriminalfall!“

„Kriminalfall? Gerecht!“

„Also: Herr Jernsdorf, ich und noch ein paar Leute, wir wollen heute nach dem Galanten aufpassen, der die Wagen beschützt hat. Der Schick war ja auch einigem. Sider kommt der Herr heute noch wieder. Wir bleiben hier. Sind Sie dabei?“

„Ja und ob! Ich möchte mit!“ Schmitz schob sich vor Jernsdorf auf den Scheitel.

„Aber kein Wort zu meiner Frau! Das Hädel mit der Verleihenerei — das ist nämlich meine Frau.“

„Ja, wenn ich das gemacht hätte —! Ich gehe jetzt einfach fort. Wenn soll ich mich wieder einfinden?“

„So um nicht. Wir müssen rechtzeitig am Platz sein.“

„Schmitz dankte nachmal. „Bei das was mit der Sache von neulich abends zu tun? Mit dem Amerikaner?“

„Gudemann kannte. „Da hab ich mir noch keinen Verd gemacht...“

„Aber das muß man doch zusammenbringen können — als Roman, meine ich?“

„Haufracht, wir kriegen den Galanten!“ versetzte Gudemann.

Mit einem schnellen Gruß ging Schmitz an Gilde vorbei. Er wollte nicht erst in Verbindung kommen, ihr aus Verleihen etwas zu verraten.

„Nach Frig machte sich dünne. Er bemerkte, daß Gilde nun bald fertig war, und außerdem kam eben der Kutschwagen mit Herrn Jernsdorf. „Komme sofort!“ rief Frig aus dem Fenster, und machte eine bedeutende Geste nach dem Kutschwagen hin, der dunkel und drohend am Ende der Garage stand. Dann ging er zu den Wagenführern: „Haber, kommt mal in die Hauptkuchel! Ich hab' auch was mitzuteilen.“

„Was denn? In die Hauptkuchel?“

„Frage nicht, sondern kommt!“ Und man sieht Frig Gudemann und trafe ihm mit, die Hauptkuchel sei im Hofraum verstreut. Er solle den Benzin seinen Plan aufeinanderlegen; denn das könne er bestimmt am besten.

Auf dem Wege nach der Hauptkuchel sah Jernsdorf einen nach, ob Charty vielleicht irgendwo wäre. Dann sprach er noch mit ihm nach er sah vor. „Ich muß ja noch mit ihr wegen morgen reden. Siderlich würde sie warten? Der Jernsdorf Gudemann war in solchen Dingen sehr verwickelt...“

„Gilde hatte heute mit dem Galanten gefahren müssen. So war es etwas leichter geworden. Sie besah sich als ob sie in der Garage, um nachzugehen, ob ihr kleiner Wagen wieder in Ordnung sei. Ob Gudemann sie erwartete? Die Kuchel machte ich Herr erdachten. Sie war unruhig. Es konnte Später

Am Weihnachtsabend haben Paul und Pauline mit ihrem Festtagspaar Bruno beim leckeren Nachtisch...

„So mal, Paul“, meinte Bruno, als die Frau gegangen war, das Kompost aus der Küche zu holen...

Paul kratzte: „Ich habe ihr einen kleinen Streich gespielt und die Tauschen einzeln ins Haus geschickt...“

Am Morgen danach...

Von R. Sch.-S.

Wären werden aufgezogen — so vorläufig, als seien sie aus Eisen, Gold und natürlich, Falschmacher werden in die Fellen gelegt...

Kuherdem gibt es Geheimnisse. In einer Weisheitliche best eine Aquarellmalerei. In einem Handbuchschen steht ein kleiner Mann...

„Halt du den Ring an?“ wird er fragen, nachdem er ihn längst gelassen hat, und sie wird lächelnd auf die Spitze schauen...

Träume schon jetzt! Am Morgen danach ist alles noch frisch, aber eines ferneren Tages geht du deine Uhr so auflos auf, als wäre sie aus Unscheln...

Denke daran! Gedächtnis nie ganz, was alles einmal werden wird, dann wirst du nicht vergessen, was alles einmal war...

Süßerzauber

Von Hans Fackel

Samal ist des Dollartügers Traum. Nach dem er trägt ein kindliches Verlangen. Die braune Schabe bei unterm Palmendamm...

Werle der Süße — süßer als Honig. Weisheit — wie die Mädchenstimmen girren. Das Janderland, einst von James Cook entdeckt...

Rosaengärten. Oula-Oula-Lana. Im blauen Hüll bunte Blumenketten. Das Paradies entweicht und andächtig...

Swar hat schon längst die Reife-Industrie Das Paradies entweicht und andächtig. Im Film lebt fort die Süße-Poete...

Im Film, ob echt, ob täuschend nachgemacht. Hebt den Sinn die alte Bauerweise. Es lockt die mondbelegte Kriemhildis...

Beifall. Oula-Oula. Klang im Oar. Bewaffnung, die zu Tränen rühren. Romanis, die eine schöne Wahrheit war...



Heilige Familie mit Hündchen und Eselchen. Zeichnung von Urs Schumacher

Der Briefmarkensammler

Neue Sonderstempel

Sam Tag der Briefmarke

Um das einheitliche Bild des „Tages der Briefmarke“ als der Veranstaltung aller deutschen Philatelisten zu wahren...



teilen auch in diesem Jahre wieder eine Grundform des Sonderstempels geschaffen, die auf allen Ausstellungen benutzt werden wird...

Flüßlein

Deutschland

Sondermarken zur Eingliederung des Sadebengans

Zur Erinnerung an die Eingliederung des sudetendeutschen Gebietes und die Reichstags-Ergänzungswahl am 4. Dezember...

lowie eine Werbepostkarte mit einem Wertelindruck zu 6 Pf., die für 15 Pf. verkauft wurde...



Die Marken sind im Kofferdruck hergestellt. Der Entwurf des Wertelindruckes der Karte kommt von dem sudetendeutschen Zeichner Prof. Dr. in Zwettau...

Briefmarken-Alben OEXLE, Qu 4. 19

zeigen ein sudetendeutsches Ehepaar, das sich freudig der Mitarbeit im Reich bedingt...



unter seine Hütche nimmt. Auf der Rückseite der vom Reichsblattdirektorator Prof. Dr. Heinrich Hoffmann herausgegebenen Postkarte befindet sich eine Photomontage...

Ankauf Hch. Kaub N 3. 17

Verkaufte Staaten von Nordamerika. In der Reihe der Postkartenbilder ist eine Anzahl neuer Werte zu melden...

Kein Verkauf von Fälschungen mehr!

Wie der Leiter der Organisation des deutschen Briefmarkenhandels bekannt gibt, ist in Zukunft jeglicher Verkauf von Fälschungen untersagt...

Ich mache einen Vorschlag aus dem Kreis: Ich bringe mit dem jungen Mann zu Kopf, es hat mich wunder, ohne daß man's weiß...

Wer heißt mit einem Wort, Wer die zwei Sinnen lüster, Er brachte gern was fort...



(Zeichnung von Stern Vierlein)

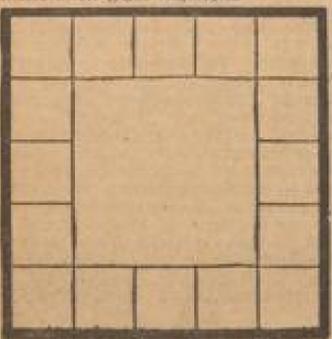
„Ist der Mann zu Hause?“ „Nein!“ „Ja, aber ich werde doch seinen Schatten da am Fenster!“ „Eben! Das ist doch nur sein Schatten!“

Unsere Rätselleche

Buchstabe

Aus den 12 Buchstaben: a a a a a e l l l l m r

Find vier Wörter mit nachfolgender Bedeutung zusammenstellen und unter Freilassung der Buchstaben in die Figur eintragen.



1. Waldbrüche im Harzvorland (oberer unangereicher Bereich), 2. weiblicher Personennamen (unterer unangereicher Bereich)...

In die vier freien Felder eintragen so entwerfen vier neue Hausnummern. Wie lauten diese?

Verdichtungsaufgabe

Aus den nachstehenden je zwei Wörtern soll durch Umstellen der Buchstaben je ein neues Wort gebildet werden...

- Wie — Zeit, Kr — Dach, Ost — Worto, Wenig — Urat, Wert — Tee, Eine — Stet, Lage — Nacht, Sie — Stuh, Klein — Um, Neun — Ernst, Wirt — Stuh, Zeit — Speer, Kleben — Son

Silbenrätsel

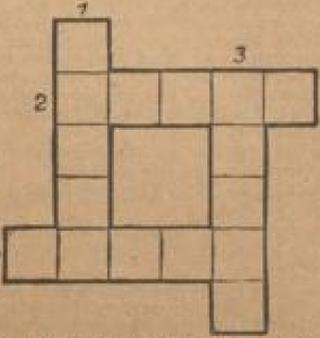
aar — al — au — bah — bel — bar — can — de — de — del — den — du — e — el — en — em — gan — ge — ger — gold — bun — ja — kel — la — li — ling — lom — mi — mit — na — no — nort — not — ra — re — reh — sei — sen — sein — tel — te — the — wen

Aus den vorstehenden Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Bild von Schalebore ergeben.

Die zusammengeleiteten Silben haben folgende Bedeutung: 1. Sturzstift, 2. Verwendung, 3. Schlachtort in der Provinz Sachsen, 4. Landbesitzer, 5. Kanton in der Schweiz, 6. erhabene angeordnete Bild, 7. Gebäudeteil, 8. Ziersteinart, 9. Fisch, 10. Teil von Italien, 11. italienische Insel, 12. Abwandlung, 13. Nebenfluß der Oder, 14. Regierung, 15. slavischer Volksstamm, 16. biblische Person, 17. Stadt in der Provinz Brandenburg.

Magisches Bildrätsel

Die 16 Buchstaben: a a a a e e t t l l l n n r r l l



Find in die nachstehende Figur je einzustellen, daß die einzelnen Buchstaben mit folgender Bedeutung ergeben:

- 1. Ostermann, 2. europäischer Vulkan, 3. nordische Göttin, 4. Grundwort.

Wortparade

In einem Stalle sind Kammingen und Hasen. Sie haben ankommen 34 Knie und 98 Füße. Wieviel Tiere jeder Art sind vorhanden?

Verdichtung die Wörter

Aus den nachstehenden aufgeführten je zwei Wörtern soll durch Verschmelzen und Umstellen der Buchstaben je ein neues Wort gebildet werden...

- Wond, Karbe, Icharter, Wochhund, Bani, Gran, Kretzisch, Romant, Debe, Erbe, Kofelort, für, Mattin, Ebene, Sob, deutscher, Sinnenste, Grato, Feim, Futterstiel, Gte, Soarte, Futtersilans, Rey, Ordner, Nordstiel, Gruen, Rinne, norrn, Senek, Worn, Rei, türchische, Wasserpeist

Stärke

Ich mache einen Vorschlag aus dem Kreis: Ich bringe mit dem jungen Mann zu Kopf, es hat mich wunder, ohne daß man's weiß...

Gleichklang

Wer heißt mit einem Wort, Wer die zwei Sinnen lüster, Er brachte gern was fort, Und wurde gern im Bett, Er mochte beschieren...

Rätslungen aus voriger Nummer

- Magische Quadrate: Bett-Tuch, Gelb-Dach, Woch-Stob, Toti-Woch, Doppiparameter: t, a, del, heb, hie, über, rube, die, he, et, l, Wirt, rüster, Gebud, in, bitter, aber, he, trägt, ihre, Kraft, Er, ist, a, m, e, n, u, m, b, i, l, d, u, n, g, : D, a, r, i, u, s, H, i, n, n, o, m, D, e, m, i, n, u, s, D, e, n, i, u, r, K, a, l, a, s, D, a, g, i, t, R, a, m, e, s, T, i, u, s, T, a, l, i, e, V, a, l, e, l, B, e, l, m, a, t, S, u, p, e, r, b, e, l, Silbenaustausch: Totir, Wdon, Seltz, Erich, Her, Kofelich, Erat, Obis, Rime, Presto, Granno, Veer, Kofel, Adol, Ernie, Dopfen, Tofe, Das, Gintortgericht, Vieftättig: Schön, Streifenstiel: Wer, sich, zu, fragen, Mamt, der, irret, nicht, Doppelfinnig: Hamm.

Allen Verlobten

erbieten wir unsere besten Wünsche und bitten, zu gegebener Zeit sich unserer freundlichst erinnern zu wollen

MÖBELHAUS
Lüngen & Batzdorf
Mannheim - Qu 7, 29

Familien-Drucksachen
Druckerei Dr. Haas, Pl. 4-6

Ihre Verlobung geben bekannt

Rufh Ingeborg Lepp
Willi Rufer
Dochterwail

Mannheim-Feudenheim
Anreas-Pöhl-Str. 34

Ladenburg
Mannheim C. 1, 10

24. Dezember 1938

Ihre Verlobung zeigen an

Hilde Koch
Rudolf Fritsch

Mannheim
Friedrichring 60

München
Walter-Flex-Str. 24

Weihnachten 1938

Geschäfts-Bücher

Börs

Bücher
Schwenke

100 Jahre Mannh.

Wenn zwei Hochzeit machen
dann brauchen sie auch Möbel

Besuchen Sie unsere große Verkaufsausstellung in 7 Stockwerken!

Möbelvertrieb KIESER & P7,9 Kein Laden

Hanne Ellwart
Willy Wolf
Verlobte

Weihnachten 1938

Wachenheim/Pfalz
Mannheim
Langenloferstraße
Eisenverarbeitungsstelle

Friedel Schweitzer
Friedrich Hennhöler
Verlobte

Weihnachten 1938

E 7, 14

Weihnachten 1938

Was sind uns wenig!

Die Möbel für
Ihre Hochzeit
sind bei uns
aufzuheben
Gedungen-
für-gewissen!

Mannfay

Mannheim O 5, 1

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Verlobung!

Ihr Vertrauen dem Fachmann

Möbel-Fachgeschäft Anton Oetzel

Schwetzingen Straße 53 - Fernruf 43435 - Eberstadtviertel

Herzliche Glückwünsche
zu Ihrer Verlobung!

Mögen Sie zu diesem so bedeutsamen
Wendepunkt ihres Lebens
all die Erscheinungen antizipieren, was Sie
sich mit ihnen und zum Glück werden.

Möbelhaus Binzenhöfer Schwetzingen Str. 48
(Ecke Kappelerstraße)

Fröhles Fest wünschen:

Inge Mildenberger
Dr. med. vet. Ernst Dietrich
Verlobte

Mannheim
Friedrich-Wilhelm-Str. 38

Hilzingen
K. Bogen a. H.

Erma Hymon
Erwin Bitschenauer
Kaumann
Verlobte

Mannheim
Weihnachten 1938

... und unsere **flüche** kaufen
wir zulässig im

KOCHEN-SPEZIALHAUS

Wittich

M. 7, 9 (Katharinenstraße)

Heute nacht ist meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Großmutter, Schwester u. Tante, Frau

Armanda Gruber
geb. Klotzer

Im Alter von 61 Jahren nach langem schweren
Leiden von uns gegangen.

Mannheim, 23. Dezember 1938.
Richard-Wagner-Str. 74

In tiefer Trauer:
Max Gruber
und Angehörige

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 27. 12. 38,
um 12 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Ihre VERLOBUNG geben bekannt

Agathe Gilles
Paul Schmitt

Weihnachten 1938

Mannheim
Hauptstraße 2

Mannheim
Karl-Ludwig-Straße 14

Fränzel Ries
Roland Kaiser
größen als Verlobte

Weihnachten 1938

H 5, 15
Mannheim, U 4, 14

Zurück

Dr. Jriion
Facharzt für Frauenkrankheiten
und Geburtshilfe

P 6, 26 am Parkschloß

Hedy Beringer
Wilhelm Manz
Verlobte

Bellenstraße 26
U 3, 13

Herta Bühler
Walter Reinig
VERLOBTE

Holzstraße 1
Mannheim
Weihnachten 1938

Gertrud Schmitt
Walter Schönfelder
Verlobte

Max-Joseph-Str. 35
D 1, 15

Verlobt? Dann zu

Möbel-Dietrich E 3, 11
Höhe 68re

Filiale in Schwetzingen und Ladenburg
Große Auswahl, beste Bedienung - Seit 1890

Drei Ehestandswohnungen

370.- RM 1 Schlafzimmer, altes oder bleibend, mit
Praterkammer, 1 Küche, 1 Bad, 1 WC, 1
Flur, 1 Stille, 1 Keller.

440.- RM 1 Schlafzimmer, mit Schrank, altes oder
Praterkammer, 2 Küche, 1 Bad, 1 WC,
1 Flur, 1 Stille, 2 Keller, 1 Keller.

540.- RM 1 Schlafzimmer, altes oder
Praterkammer, 1 Küche, 1 Bad, 1 WC,
1 Flur, 1 Stille, 1 Keller, 1 Keller.

Große Auswahl in Speisekammern Einzel-
Herrenkammern Möbeln

Verkaufsbüro Ruf

Hch. Baumann & Co. T 1, 7-8 37885

Heute verabschiedet sich und unerwartet
meine liebe Frau

Friedel Baumann

nach kurzer schwerer Krankheit im
Alter von 26 Jahren.

In tiefer Trauer:
Hans Baumann
u. Familie Baumann

Die Beerdigung findet am Dienstag, 27. 12.
nachm. 2 Uhr im Hauptfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Anna Bassermann
geb. Weyland

ist heute im 82. Lebensjahre sanft entschlafen.

Mannheim (L 9, 3), den 22. Dezember 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lina Mohr, geb. Bassermann
Dr. Fritz Bassermann
Hermann Mohr
Hildegard Bassermann, geb. Herrschel
7 Enkel und 2 Urenkel

Die Beerdigung findet im eigenen Familiengrab statt.
Von Bekannten werden wir Abstand zu nehmen.

Alle freuen sich...

Tripla
An Geräten, um der
ganzen Familie
Gutes zu tun

W. Lampert
Mannheim
L 6, 12
Telefon 21222-23

Kassen-Blocks
in alle Ausdrucks
Verf.
St. Kempter
Ludwigstr. 10
Mannheim

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 23.
Dezember mein lieber Mann, mein herzenguter Vater, Schwiegersohn und
Bruder, Herr

Dr. Albert Maurer
Bankprokurist

rasch und unerwartet von uns gegangen ist.

Mannheim-Neckarau, (Katharinenstraße 7)

In tiefer Trauer:
Betty Maurer, geb. Jungblut
Gorhard Maurer

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 27. Dezember 1938, nachmittags 3 Uhr,
von der Friedhofskapelle Neckarau aus statt.

Nachruf

Am 23. Dezember 1938 ist nach langem und schwerem Leiden im
42. Lebensjahre unser Gefolgshaftmitglied

Herr Prokurist
Dr. Albert Maurer

verschieden. Ueber 20 Jahre hat der Verstorbene seine ganze Arbeits-
kraft und seine umfassenden Kenntnisse an verantwortlicher Stelle in
den Dienst unseres Instituts gestellt. Wir verlieren in ihm einen unserer
trauenen und bewährtesten Mitarbeiter, der sich durch sein kamerad-
schaftliches Wesen die allseitige Wertschätzung seiner Arbeitskameraden
erworben hat. Wir werden dem Entschlafenen, der allzulebhaft von uns
gegangen ist, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 23. Dezember 1938.

**Betriebsleitung und Gefolgschaft
der Deutschen Bank, Filiale Mannheim**



Wo treffen wir uns?



Angenehmer Aufenthalt in guten Gaststätten und Kaffees

Café - Wien

Das Haus der guten Kapellen
Leitung: J. O. Frankl

BERNHARD GEISEL

und seine Solisten spielen zum Fest der Freude nachmittags und abends für Sie

Wir freuen uns auf die Feiertage und wollen Sie verlohnen durch gutes Essen auf einem hübsch gedeckten Tisch. Jeder Mensch hat seinen eigenen Geschmack, darum ist es schwer, zu raten, was man nun gerade an Weihnachten beworzen sollte. Es gibt jedoch einzelne Dinge, die fast willkommen sind und die eigentlich jedem schmecken.

Es ist z. B., das ledere Vierlet, das Heintof heist und das und gerade unentbehrlich geworden ist. Gerade an Weihnachten, wo es so viele Fähigkeiten gibt, verlangt der Magen auch einmal etwas anderes, und da sind dann die verschiedenen Dinge der Feiertage gerade die richtigen. Als Vorgesetzte bei einem festlichen Weihnachtsessen munden sie köstlich. In kleinen Schälchen liegen die Vorspeisen: Pariserres, Tellerschinken, laure Gärchen, Saviar, Naponmail-Salate, und der Magen rollt von einem zum anderen Ost und jeder bedient sich selbst.

Küchlehen an das Vorgesetzte soll auch gleich der gute Rat gegeben werden, an Weihnachten an die kalte Platte zu denken. Auch sie ist ein besonderer Gegenstand zu den Schälchen. Eine wahre Wohltat ist am Feiertageabend eine köstliche kalte Platte voll guter Buchwaren, Schinkenbraten, kalten Braten, durchblütiger Sülze und verschiedenen Käseorten.

Was man als Festtagsbraten wählen will - das muß dem Geschmack des einzelnen überlassen bleiben. Die eine schwört auf die röhre, knusprige Weihnachtsgans, die andere auf den hü-

schen Schweinebraten, in den man „einbauen“ kann, die dritte liebt sarte Döbner über alles und die vierte hält an der Ueberlieferung fest, daß Weihnachten nur dann wirklich Weihnachten ist, wenn es einen Karpfen gibt und am ersten Feiertag Wildpret gegessen wird. Wild, Wildgäffigel und Fisch sind die Fische, die seit mehr als zweitausend Jahren an Weihnachten nie fehlen dürfen. Denn sie verkörpern Walter und Wald - jene zwei Begriffe, mit denen der Mensch sich gut stellen mochte.

Zum richtigen Feiertagsgenuss gehört aber dann auch noch ein gutes Glas Wein. Sei es, daß man an einem solchen Festtag ein Wobelfränkchen einlegt und ein Glas feinen Frühwintwein dazu schlürft, sei es, daß man den Genuss des festlichen Essens noch erhöht durch eine Maßche Wein - jedenfalls Wein und Wilder sollten an Weihnachten nicht fehlen.

Aber auch Tee und Kaffee! Wist es etwas Besseres, als feines Weihnachtsgebäck und eine Tasse Tee dazu? Oder eine dicke Schale Weihnachtskollen, aus der die Nüssen und Weinbeeren herausgucken, und eine Tasse Kaffee? Sollte richtigen Kaffeebist und dem Duft vom Christbaum, der auch in jedem Restaurant zu finden ist, ist eigentlich Weihnachten gar nicht denkbar. Nehmen wir noch die Konfitüren dazu, die auch nicht fehlen dürfen, wo es festlich zugeht, dann haben wir alles bedacht, was das Fest von der Seite des Essens her gemütlich und bezaubernd zu machen imstande ist.

Während der Weihnachts-Feiertage

sowie an Silvester und Neujahr bieten wir Ihnen erlesene Menüs und die Delikatessen der Jahreszeit.

Das Fürstenberg-Restaurant

Max Meisinger am Wasserturn

Besuchen Sie während der Feiertage den

Welde-Bräu-Ausschank

U 5, 13
Wilh. Ding u. Frau

Germania-Säle, S 6, 40

HAUS DES BÄCKER-HANDWERKS

Es laden zum Besuche ein

Alois Heitmann u. Frau

Speisen und Getränke in bekannt guter Qualität

Den Kennern

eines edlen Stoffes

Ueber die Fest- und Feiertage kommt

zum Ausschank:

Pfisterer Weihnachts-Bock

ein selten feiner Stoff

im eigenen Hause und Haupt-Ausschank der

Brauerei Pfisterer in der

Gambrinus-Gaststätte

U 1, 5 Breite Straße, Ruf 259 84 U 1, 5

Ueber die Festtage auserlesene Speisefolge

Gg. Hagstolz u. Frau

Rechte Festtagsfreude

bringt Ihnen und Ihrer Familie ein Besuch in der behaglichen Rosengarten-Gaststätte, Küche und Keller sind aufs beste gerüstet, um alle Ihre Wünsche zu erfüllen.

Fröhe Weihnachten in der

Rosengarten-Gaststätte

Am Wasserturn N. Schwarz

Bfälzer Hof s 2, 21

Ueber die Weihnachts-Feiertage allabendlich Spezialitäten, die bekannt guten Wasserverts-Weine und

Riegeler Bock

„Arche Noah“ F 5, 2

das gute Schremp-Pmitz-Bockbier (dunkel) der feine Gensbraten - die gute, preiswerte Küche wozu ergebenst einladet.

Carl Stein

Waldparkrestaurant am Stern

An beiden Weihnachtsfeiertagen ab 19 Uhr großer Weihnachtsball

Es spielt die Kapelle Die goldenen Sieben aus Frankfurt und Lig. v. Bernd Ocker

Eintritt frei! Bei jeder Winterzeit!

Wintergarten Tanz-Bar

schöner denn je
Ueberzeugen Sie sich

Die Inhaber:

Ludwig Heyer - Lisa Brinkbäumer

O 3, 13, bei den Planken

Café-Restaurant Zeughaus

D 4, 15 am Zeughausplatz - Ruf 220 23 D 4, 15

Samstag abend geöffnet!

Es ladet ein Alois Kals und Frau

Café-Restaurant Zeughaus

D 4, 15 am Zeughausplatz - Ruf 220 23 D 4, 15

Gemütliches Familien-Café

Sonntag und Montag: Verlängerung



Versuchen Sie die bekannten

Palmbräu-Weihnachtsbiere

Sie sind auch in diesem Jahre wieder von hervorragender Qualität und ausgezeichnete Bekömmlichkeit!

Palmbräu Zorn Söhne o. H. G. Eppingen

Seit 1835 im Besitze der Familie Zorn

Beachten Sie auch die Vergnügungs-Anzeigen an anderer Stelle.

Für die Festtage

empfehlen wir das vorzügliche

Lisbräu

Paul-Lin

in Flaschen und in Sifons zu beziehen durch die Brauerei (Fernsprecher Nr. 54061) sowie durch die bekannten Bierhandlungen

Lest die N M Z

Echten Schmuck

Kaufen Sie vorzüglich im Spezialgeschäft für echten

Jdar-Obersteiner-Steinschmuck 0 7, 1

gegenüber Ufa-Palast

Silvester-Feuerwerk

Feuerwerkerei BUSCH, D 4, 6

Mohs Lebensfreude

Teppiche

Bettumrandungen - Haargarnläufer
Wir zeigen Ihnen gern unsere große Auswahl

M. & H. Schüreck

TAPETEN • TEPPICHE • LINOLEUM